



MERSEBURGER
 Volksblatt-Geschäftsstelle Bismarckstraße 34
 Annahme von Abonnements, Anzeigen, Berichten,
 Druckaufträgen - Buchhandlung - Telefon 174
 Vertreterbesuch: Kurt Schlacht, Seifnerstraße 4, Telefon 814

Aufruf an die gesamte Einwohnerchaft des Landkreises Merseburg!

Die Not der Erwerbslosen wächst von Tag zu Tag. Die Wohlhabenderen von Kreis und Gemeinde brechen unter der Last ihrer Ausgaben zusammen. Die öffentlichen Mittel werden kaum ausreichen, um für diesen Winter auch nur das Notwendigste für die Hilflosbedürftigen zu beschaffen. Deshalb ist es erforderlich, daß die private Wohlfühligkeit mehr denn je sich ihrer Aufgabe, die Hilflosbedürftigen zu unterstützen, bemußt wird.

Die unterzeichneten Frauen rufen daher die gesamte Einwohnerchaft zur Hilfe auf, um sich zu beschäftigen, zur Förderung der dringenden Not-Erfordernisse durchzuführen und warme Winterkleidung zu beschaffen.

Webe jeder, was er kann. Der Landwirt Kartoffeln oder andere Lebensmittel, die Kruben, Koffen, die Hausfrauen Wäsche, Kleidungsstücke und Schuhe. Wer kein Material liefern kann, der gebe Geld. Eingehungen werden erbeten an das Girokonto Nr. 1716 der Kreispartei Merseburg oder auf die von freiwilligen Helfern und Helferinnen vorgelegten Sammelstellen. Kleidungsstücke sind der Preis an die Sammlung des Kreises Merseburg beim Kreisamt auszuführen oder bei den

Wohlfühlräumern in Lilien, Schenke, Lauchstädt, Schafstädt, Zeuna und in dem Büro der Gemeinnützigen Verbindungsgesellschaft Dürrenberg, Bülgener Straße 65 abzugeben. Auf telephonische Anrufung hin wird auch Abholung erfolgen. Lebensmittel und andere Naturalien bitten wir ebenfalls zur Abholung bereitzuhalten und entweder schriftlich beim Kreiswohlfühlamt oder unter Telefon Merseburg 3021 „Frauenhilfe des Kreises“ anzugeben. Die Arbeit des Frauenwohlfühlamtes erfolgt im engen Zusammenhange mit dem Kreiswohlfühlamt.

Frauenhilfsmerk für den Landkreis Merseburg.
 Frauen der Mitglieder des Kreisrates und des Kreisauschusses.

Frau Schühlig, Frau Deyer, Frau Bod. Frau Geric, Frau Friede, Frau Heilmann, Frau Goldner, Frau Kaiser, Frau Böhme, Frau Meyer, Frau Kofig, Frau Fegold, Frau Nilsch, Frau Höher, Frau Schulz, Frau Gade, Frau Jüge.

Republikanische Kundgebung in Merseburg

November 16

Aufmarsch des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold - Demonstration für Republik und Demokratie, gegen Faschismus und Unfreiheit

Merseburg und werden samt Anwesen von ihr unterhalten. Es werden vom Zweckverband gemeint. Die Kundgebung am 1. April 1930 in Kraft. Gemeinnützige Verhandlungen mit dem Zweckverband haben die Aussicht eröffnet, daß der Kreis sich mit einem entsprechenden Aufmarsch für das höhere Schulwesen beteiligt.

Eine diesbezügliche Vorlage soll zur geeigneten Zeit im Kreisrat eingereicht werden. Zu nach dem Vorvertrag die gemeinsame Trägung der Kosten des Oberstudiums und des Reform-Real-Gymnasiums bereits am 1. 7. 1929 erfolgen sollte, infolgedessen die Gemeinde Zeuna ohne Rücksicht auf das höhere Schulwesen die Schulkosten nach der Vertragsunterzeichnung seitens der Gemeinde Zeuna zu bezahlen zu lassen. Das bedeutet für die Stadt Merseburg, daß sie für das Rechnungsjahr 1929 noch einen Aufmarsch von etwa 400000 Mark von der Gemeinde Zeuna erhält. Die Zustimmung wird in Erwartung eines weiteren Aufmarsches durch den Kreis empfohlen.

Erscheinung für Gemüts- und Berententanz.
 Donnerstag, den 13. November, vorm. 9 1/2

bis 1 1/2 Uhr, hält der Direktor der Landesbeihilfenamt Alt-Scherrig in Merseburg im Gesundheitsamt Christenamtstraße, eine Sprechstunde für Gemüts- und Berententanz aus der Stadt und aus dem Kreise Merseburg ab.

Auf dem Wochenmarkt.

Als letzte Nachzügler sieht man auf dem Markt noch einmal Trüffel (Kf. 80 Pf.). In erheblicher Anzahl zeigen sich, im rieselnden Novemberregen besonders freundlich aussehende Kürbisse (Kf. 8 Pf.). Zufließ sind die Preise wie folgt: Spinat 8 bis 10 Pf., Blattspinat 10, Weißkohl 5, Kohlfohl 10, Rosenkohl 35 bis 45, Mohrrüben 20 bis 25, Knoblauch 15, Kartoffeln 10 bis 30, Zitronen 2 Stück 25, Apffel 25 bis 50, Birnen 20 bis 40, Wein 50, Bananen 45 bis 50, Eier 2 Stück 17, Butter 85 bis 95 Pf., Milch 130 Pf., Speck 40 bis 50 Pf., Grüne Beringe Kf. 30 Pf., Rindfleisch 2 Pf., Hühnerfleisch 30 Pf., Karaffen 130 Pf., Kalb geteilt Kf. 130 Pf., Gänsefleisch Kf. 160 Pf.

Der Schulwerkverband mit Zeuna vor der Stadtverordnetenversammlung

Wie bekannt, hat sich Zeuna bei der Annahme des Lastenausgleiches ausübend, daß Merseburg die von Zeuna bereits beschlossene Sitzung eines Schulwerkverbandes annimmt. Die Annahme dieser Sitzung wird nun das Merseburger Stadtparlament am Montag als wichtigste Tagesordnungspunkt beschäftigt. In dieser Sitzung von Merseburg genehmigt, dann folgt einer endgültigen Unterzeichnung des Lastenausgleiches nicht mehr im Wege.

Wie entnehmen der Sitzung folgendes: Aufgabe des Zweckverbandes ist die Unterzeichnung eines Reform-Realgymnasiums und eines Ober-Studiums in Merseburg. Der Verband führt den Namen

Verband höherer Schulen, Merseburg.
 Die Organe des Verbandes sind: der Verbandsvorstand, der Verbandsausschuss, die Schulauschüsse. Verbandsvorstand ist der je-

stellten und Schulberührung sowie Gewährung von Lernmitteln, die Entlastung von Schülern der Lehrkräfte.

Die Schulauschüsse bestehen aus dem Schulrat der Stadt Merseburg, dem Schulrat der Stadt Zeuna, dem Schulrat der Gemeinde Zeuna, dem Gemeindevorstand der Gemeinde Zeuna, drei Mitgliedern der Körperschaften der Verbandsglieder, drei stimmungsfähigen Bürgern im Sinne der Gemeindeverfassungsgesetze, nach Möglichkeit Eltern von Schülern der betreffenden Schulanstalten, dem Leiter der betreffenden Schulanstalten und zwei Vertretern der betreffenden Schulen.

Der Magistrat hat zu dieser Angelegenheit beschlossen, daß in der Erwartung zugewinnend wird, daß der Kreis sich mit einem so hohen festen Betrag (ungefähr 400000 Mark) an den Zuschüssen be-

Lauchstädter Allerlei

Lauchstädt, den 7. November.

Eines Abends voriger Woche erschallt in unserem sonst so ruhigen Städtchen laute Marschmusik. Alles rannte nach der Musik. „Was ist denn los?“ „Ja, Zimmermanns feiern „Dorfkränzchen“. Das Festzelt wird hoch gleich nach der Ortsabreise geleert und nicht jetzt nach der Rückkehr. Es ist ja auch kein richtiger Dorfkränzchen, es soll nämlich eine Abschiedfeier sein, aber das Kind muß doch einen Namen haben. Ja, wer freut denn Abschied? Da, der „Berger“ von unten darf befehlen, eine Dorfkränzchen zu veranstalten, und nun behaupten böse Jungen, es wäre eine Abschiedsfeier zu Ehren seiner zahlreichen politischen Arbeitnehmer. Ja, aber der „Berger“ ist doch im Lauchstädter und in der Landvolkpartei, und sogar im Landvolk und hat doch noch zu sagen und da soll der „deutsche“ Mann Polen beschäftigen?

Weiler ist es so: Millionen von deutschen Arbeitern liegen auf der Straße und leiden bitter Not, aber die Herren Sozialdemokraten und Sozialisten sind nicht und beschäftigen Ausländer. Auch unser lieber Heinrich macht keine Ausnahme, auch wenn er im Wahlkampf bald überflüssig sein „Nationalgeißel“.

Wenn man sich die roten Anführer, die auch nicht genug im Landvolkorgan, in dem dieser Patriot schon öfters Proben seines dichterischen Könnens abgelegt hat, kann man immer wieder lesen: „Lacht keine politischen Ereignisse über die Grenze. Wir haben aber doch niemals gelacht.“ „Lacht keine politischen Reden über die Grenze.“ Der deutsche Arbeiter soll wohl deutsche Rogenarbeit, deutsches Schweinefleisch und deutsche Eier essen, aber Arbeit bekommt er nicht von den „deutschen“ Herren.

und Büchsen in den Bauschbach werfen. Er fragt, wo die Polizei die Augen hätte. Ja, sie, die Polizei muß am allem dumm sein, auch dann, wenn sie nichts dafür kann, daß es unordentliche Menschen gibt. Und nun kommt das Komische von der ganzen Geschichte. Der geschätzte Herr, wenn nämlich ganz in der Nähe des Zentes, und weil er wahrhaftig keine Milliarde bekommen, er den Zent als solche, indem er seinen Abschiedsfeier beizuführen. Wir hoffen, daß er sich nun bessert, damit er nicht das erste Opfer der gereinigten Polizei wird.

Wochen. Die Schulzinsen in der Fortbildungsschule werden ab 10. November wie folgt festgesetzt: Klasse I: Donnerstags von 13 bis 10 Uhr, und für Klasse II: Donnerstags von 13 bis 10 Uhr.

Schüler. Eine Gefährtin getötet. Beim Ueberfahren der Salzkammergrube wurde die 76 Jahre alte Witwe Käthe von hier von einem Kraftwagen überfahren und tödlich verletzt. Die Verunglückte war hinter einem Latzwagen direkt in das Auto hineingefahren.

Zur Fremdenvorstellung in Halle

Die dritte Fremdenvorstellung am morgigen Sonntag im Stadttheater Halle bringt, wie schon berichtet, wiederum eine Exterre von Johann Strauß. „Der Niederbayer“. Die bis 1917, die Operette steht „auf“ der Höhe der „Niederbayer“ und des „Lustigen Krieges“, mit denen zusammen sie ein Meisterstück bildet, das Johann Strauß den unvergänglichen Ruhm eintrugen hat, einer der bedeutendsten und erfolgreichsten Operettenkomponisten gewesen zu sein.

Nach der Vorstellung erwartet die Gäste ein weiterer Genuß. Eigens für die Besucher der Fremdenvorstellung ist das Museum in der Marktstraße von 18 bis 19.30 Uhr bei Abendbeleuchtung geöffnet. Die Abendbeleuchtung des halleischen Museums ist eine der schönsten modernen Museumsbeleuchtungen. Das halleische Museum bereinigte bekanntlich eine bedeutende Sammlung neuerer Kunst, die man je vereinzelt nur im Westen in einzelnen Galerien findet. Nicht dem Expositionsraum findet die Malerei der deutschen Romantik besondere Pflege.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn der Museumsleitung mit einem zahlreichen Besuch abgeholfen würde, da die Gelegenheit, das Museum insbesondere bei Abendbeleuchtung zu sehen, für den Auswärtigen sonst nur verhältnismäßig gering ist. Der Preis von 20 Pf. ist außerordentlich niedrig.

Es sei im übrigen bemerkt, daß die Museumsöffnung voraussichtlich immer nur je einmal in der ersten und in der zweiten Spielhälfte vorgenommen wird.

Samilien-Nachrichten.

Maria: gfr. Wilhelm George, Wilhelm gfr. Johann Friedrich, Richard gfr. Friedricke, Peter, Elisabeth gfr. Oswald Bolter.

Künstlerische November-Feier morgen, Sonntag, 20 Uhr, im „Tivoli“

weilige Oberbürgermeister der Stadt Merseburg. Sein Stellvertreter ist der jeweilige Gemeindevorstand der Gemeinde Zeuna. Der Verbandsausschuss besteht aus 9 Abgeordneten der Verbandsglieder, und zwar entspricht die Stadt Merseburg 6 Abgeordnete, die Landgemeinde Zeuna 3 Abgeordnete. Dem Verbandsausschuss gehören ohne Wahl als Abgeordnete an der Delegierten der Stadt Merseburg, der Gemeindevorstand der Gemeinde Zeuna oder ein von ihnen zu bestimmendes Mitglied ihrer Verwaltung. Im übrigen werden die Abgeordneten der Beteiligten durch ihre Vertretungsorgane nach den Grundrissen der Verhältnisse, in Merseburg unter Zutritt des Magistrats, gewählt. Für jeden genehmigten Abgeordneten wird ein Ersatzmann gewählt, der im Falle der Behinderung auch ohne besondere Einladung befugt ist, für ihn einzutreten. Die Wahlzeit der genehmigten Abgeordneten und ihrer Stellvertreter läuft jenseits mit der Wahlzeit derjenigen Körperschaft ab, von der sie gewählt sind.

Dem Verbandsausschuss liegt ob: Die Feststellung des Haushaltsplanes, die Verwaltung des Verbandvermögens, die Anstellung der Lehrer und Beamten, die Festsetzung des Schulgeldes, die Verwaltung der Vermögensgegenstände für die Schulauschüsse, die Festhaltung über Änderung der Satzung, die Festhaltung über die Auflösung des Verbandes.

Zu dem Aufgabebereich der Schulauschüsse gehören insbesondere, soweit nicht anderweitige Zuständigkeiten gegeben sind, die Aufsicht über die Unterhaltung der Schulgebäude und der gesamten Anstaltsinstitutionen, die Vorbereitung der Haushaltspläne sowie die Vorprüfung der Lehrvertrugnahmen, die Überwachung der Verwaltung der für den Zweck der laufenden Schulverwaltung bereitgestellten Mittel innerhalb der Grenzen des Haushaltsplanes. Erlaß einer Schulordnung, Beschließung über Anträge auf Bewilligung von Frei-

höheren Schulen beteiligt, daß zusammen mit der Leitung der Gemeinde Zeuna die im Merseburger Schulauschusses vorgelegenen Anträge der Gemeinde Zeuna in Höhe von 110 000 Mark erledigt werden.

Am 2. Febr. 19. Juli 1929 wurde bereits mit dem Zweckverband Zeuna ein Vorvertrag über die Bildung eines Schulwerkverbandes abgeschlossen. Die Erfüllung dieses Vertrages versprach sich dadurch, daß die Errichtung einer Großgemeinde Zeuna zunächst auf Überhand steht. Später wurden die Verhandlungen in Verbindung mit dem allgemeinen Lastenausgleich wieder aufgenommen, so sogar von der Gemeinde Zeuna immer mehr damit verbunden und schließlich

das Zusammenkommen des allgemeinen Lastenausgleiches von der Annahme der beschlossenen Zweckverbandes abhängig gemacht.

Die Stadt Merseburg kann also den Schulwerkverband nicht ablehnen, ohne nicht gleichzeitig den schon genehmigten allgemeinen Lastenausgleich zu gebühren.

Alle in den Verwaltungsbezirken der Verbandsglieder wohnenden Schüler, und nur diese, sind berechtigt, die Schulen des Verbandes gegen Entrichtung des vom Verbandsausschuss für alle gleichmäßig leistenden Schulgeldes zu besuchen.

Für die aus anderen Bezirken angemeldeten Kinder wird ein erhöhtes Schulgeld festgesetzt.

Die sich nach Ablauf eines Vierteljahres ergebenden Schreibergebnisse werden nach dem Verhältnis der Schülerzahl auf die Verbandsglieder umgelegt.

Das Reform-Realgymnasium in Merseburg und der Neubau neben der Seifnerstraße, das Oberstudium in dem früheren Seminargebäude in der Seifnerstraße untergebracht. Beide Gebäude samt Inventar verbleiben im Eigentum der Stadt Mer-

seburg und werden samt Inventar von ihr unterhalten. Es werden vom Zweckverband gemeint. Die Kundgebung am 1. April 1930 in Kraft. Gemeinnützige Verhandlungen mit dem Zweckverband haben die Aussicht eröffnet, daß der Kreis sich mit einem entsprechenden Aufmarsch für das höhere Schulwesen beteiligt.

Eine diesbezügliche Vorlage soll zur geeigneten Zeit im Kreisrat eingereicht werden. Zu nach dem Vorvertrag die gemeinsame Trägung der Kosten des Oberstudiums und des Reform-Real-Gymnasiums bereits am 1. 7. 1929 erfolgen sollte, infolgedessen die Gemeinde Zeuna ohne Rücksicht auf das höhere Schulwesen die Schulkosten nach der Vertragsunterzeichnung seitens der Gemeinde Zeuna zu bezahlen zu lassen. Das bedeutet für die Stadt Merseburg, daß sie für das Rechnungsjahr 1929 noch einen Aufmarsch von etwa 400000 Mark von der Gemeinde Zeuna erhält. Die Zustimmung wird in Erwartung eines weiteren Aufmarsches durch den Kreis empfohlen.

Erscheinung für Gemüts- und Berententanz.
 Donnerstag, den 13. November, vorm. 9 1/2

Vorkriegspreise!

Tube 60 Pf. u. 1 Mk.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Fireis Querfurt

Gewerkschaftskartell sagt:

Alle Kraft gegen den Faschismus!

Müßigen. Die für Roember fällige Kartellver-
sammlung fand in Rügenborf bei Stumm-
stat und nahm einen ordnungsgemäßen Verlauf,
das die Dapo vorgetragen hatte, nicht zu erörtern.
In einem Schreiben an den Vorsitzenden gab sie an,
solange nicht an Kartellverhandlungen teilzunehmen,
bis diese wieder im Gewerkschaftskartell stattfinden.
Zur der Sitzung waren Gäste reichlich erschienen.
Arbeitersekretär W. Scholz (Galle) sprach über
Faschismus und Gewerkschaften.
Er betonte der Redner, daß wir alles tun müssen,
um in diesem Winter einen kommunistischen
Aufbruch zu bewirken, denn nur dann wird kein
Zerfall Deutschlands, sondern ein drittes
Reich der Nazis entstehen. Die Gewerkschaften

wird werden alle Anstrengungen machen, durch
Einführung verkürzter Arbeitszeit
das Interesse des Kapitals, die Gewerkschaften,
wieder in die Betriebe zu bringen.
Eine Diskussion fand nicht statt. Mit Beschluß
wurde beschlossen, vorläufig keine Kartellverhandlungen
mehr im Gewerkschaftskartell abzuhalten, da die vom
Kartell einberufene Erwerbslosenversammlung ge-
scheitert sei, doch dort keine Gewinne für ordnungs-
mäßige Durchführung bestei.
Allgemein wurde behauptet, daß so viel Kroll-
am Strubertanz parodiert werden müßte,
es doch nötiger wäre, die ganze Kraft gegen
den Faschismus zu gebenden.

Schöpfung der Querfurter Kartellver-
sammlung und nach und nach angefaßt werden
soll.
Zur Beschäftigung des Raumburger Weges
für den Kreis unter bestimmten Voraussetzungen
eine Beschlüsse gefaßt. Es wird es möglich, einige
Arbeitslose mit dem Schloß bei Zeitz zu be-
schäftigen. Die Beschäftigung besteht
einstimmig, den Aufbruch zur Verpackung des
60 Bürgen großen Planes hinter den Weidenbergen
auf zu niedriger Gebote nicht zu verzichten. Der
folgende Teil der Beschlüsse wird voraussichtlich mit
Verfächlung zu beplanen werden. Der Rest
soll
im Frühjahr 1931 noch einmal verhandelt
werden. Gleichzeitig soll die Verhandlung des
Faschismus in Zeitz, der Ende März 1931
frei wird, mit vorgenommen und das Ende der
Beschäftigung in den Herbst verlegt werden.
Die Durchführung eines Bürgerkrieges auf
der Straßenverbindung Grabenmühlweg-Hein-
dorfer Weg wurde einstimmig beschlossen.
Zur Durchführung eines Kampfes für
die Bewohner des Kamenhauses. Die Aus-
bildung eines Magistralmagazins in Köh-
lau auftragen in Raumburg wurde mit 8
Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.
Die Ablehnung wird damit begründet, daß die

Kosten geparkt werden können, weil der Öffent-
lichkeitspark jederzeit unentgeltlich zur Verfügung
steht.
Gerrenmoral auf der Dänenlag.
Löhnen. Auf Rittergut Schieferhof fand
jüngst eine Jagd auf Dänen statt. Erfolg: 300 Dänen.
Die Jagdflur hat eine Größe von circa 300 Morgen.
Einen ähnlichen Erfolg hatten die
vereinigten Bauern auf der „Dänenlag“,
die einer Größe von circa 1000 Morgen entspricht.
Hier wurden 350 Dänen zur Strecke gebracht.
Ist dieser Erfolg ein sehr zufriedenstellender für
die Jagdpächter, so muß man den Mut dieser Leute
bewundern, die auf der einen Seite „nach getaner
Arbeit“ ein allgemeines Gelage veranstalten, auf
der anderen Seite aber den Arbeitlosen
für sieben Stunden Treiberdienste 1,50 RM.
auszahlen. Auf die Empörung der circa 35 Treiber
antwortete man, sie brauchen doch nicht mitgehen.
Eine wunderbare Gerrenmoral. So ungehörig
würde es aber im „dritten Reich“ Dittens allen
Arbeitern ergehen, nachdem man die Gewerkschaften
beseitigt hätte.

Nochmals der Neumarker Etat

Unbegreifliche Stellungnahme zur Röntgenstation

Neumark. Die am 5. d. M. stattgehabene Ge-
meinderatssitzung beschloß die Röntgenstation
ebenfalls mit der Röntgenstation im Gesellschaft. Auf
Neumark entfallen 600 RM. Kosten. Die Gemein-
vertretung war fast einstimmig der grundsätzlichen
Aufstellung, daß zur
Bekämpfung der Röntgenstation
die Anfordigung zweifach erforderlich. Herr Dr.
D. S. als nicht zur Gemeinderatssitzung abwesend,
wollte dagegen schwärzen. Er hand auf dem
Standpunkt, daß die Anfordigung des Apparates
keinen positiven Erfolg bringen würde. Er hat
den Gesicht, daß seine Ausführungen nicht aus
Antipathie gegen die Einrichtung, sondern gegen ihren
Peter geboren sind. Er hat seinen Zweck lieber er-
reicht, indem er die Mehrheit umstimmt und man
erst die Ausrichtung abwarten müß. Beschlossen
wurde einstimmig, die 600 RM. den am die vor-
handenen Röntgenstationen zuzuführen zu lassen.
Der Gemeindevorsteher wurde ermächtigt, für die
laufenden Ausgaben, welche durch Steuererhöhungen
vorläufig nicht gedeckt werden, bei der Kreisparlament

seinen laufenden Kredit in Höhe von
20000 RM. aufzunehmen. — Zum
abgeschriebenen Voranschlag des Haushaltsplanes
wurde nochmals Stellung genommen. Inger dem
Ziel für Sorge, welcher von 25000 RM. auf
45000 RM. erhöht wurde, sind nennenswerte Ver-
änderungen nicht erfolgt. Die Gewerkschafter
von Erträge wurde von 450 Prozent auf 475 Prozent er-
höht. Herrmann erklärte, daß die SPD. den
Voranschlag in seiner Gesamtheit ablehnt. Dem Ge-
meindevorsteher aufgegeben, daß bessere Vorarbeiten
zu machen, erklärte er latentsch, wie sind in der
Gang, ein Kreisfinanzprogramm „nach dem
Reichsmittelplan“ aufzustellen, ergo können wir uns
ein Finanzprogramm der Gemeinde nach dem Reichs-
mittelplan aufstellen.
Zur Beratung fanden noch evtl. auszuführende
Rostlandarbeiten.
Zunächst kommen Grünflächenanpflanzun-
gen in der Lindenstraße und Kanalisations-
arbeiten mit 140 Lagerwerten in Frage. Die
Kosten belaufen sich auf circa 2000 RM.

Saalkreis

Volksbetrug unter dem Hakenkreuz

Die Bevölkerung muß über den Schwindel der Nazis aufgeklärt werden

Artur Schweriner (Berlin)

spricht in nachstehenden öffentlichen Versammlungen:
Gruchstedt: Sonnabend, den 8. November, abends 8 Uhr, im Lokal Henze.
Wacker: Dienstag, den 11. November, abends 8 Uhr, im Lokal „Zur Sonne“.
Kalbe: Mittwoch, den 12. November, abends 8 Uhr, im Lokal „Zur Sonne“.
Krösch: Donnerstag, den 13. November, abends 8 Uhr, im Lokal „Goldner Stern“.
Weißfels: Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr, im Lokal „Hermannsgarten“.

Genossen! Sorgt für Massenbesuch!

Dem Faschismus müssen wir mit aller Kraft entgegentreten!

Erfolg der ersten Schweriner-Versammlung

Wettin. In Wettin fand Freitagabend eine in seinen wenig beachteten Ausführungen den
gutebesuchte SPD.-Versammlung statt, anwesenden Genossen. Erörtert apostrophiert
wurde, nach dieser das Wort, um unter großer
Begeisterung der Teilnehmer, die sich zu stellen, was für
mühsamste Arbeit ist, dargestellt. In
Anführung der Rede (spionagesche des Nationalsozialismus die Rede vom Gesicht. Er erwar-
te seinen Ausführungen, die einen guten Schuß
Gehör hatten, starken Beifall. In der Ausprobierung
des Kommunisten das Wort, dem unbedingten
Recht der Arbeiter gewährt wurde. Er
konnte zu dem Thema nicht viel sagen, rikt dagegen
sein Siedepunkt: Kampf gegen die SPD. Da, Erfolg für die Sozialdemokratie geseien ist.

Zehn Mark Wochenlohn für sechs Köpfe!

Die Partei zum Erwerbslosenproblem

Brandenburg. Der Ausfall der Reichstagswahl
war für die SPD. nicht so schmerzhaft, wie für die
NSD. Denn die vorer 34 Stimmen und die
SPD. nur 16 Stimmen. Insofern aber kann das
Ergebnis nicht befriedigen, wie in einer Krisen-
versammlung jetzt festgestellt wurde. Die
Aktionen unserer Reichstagsfraktion
wurden gutgeheißen. Die Parteimitglieder
erwarten aber auch, daß nun alles daran gesetzt wird,
um die jetzigen Verhältnisse im Interesse der ar-
beitenden Bevölkerung wirksam zu beseitigen.
Die Ortsgruppe nahm auch Stellung zum
Erwerbslosenproblem. Genosse Lange
behandelte in einem Vortrag besonders die Frage:
Wie ist es möglich, Arbeit zu beschaffen? Insbeson-
dere muß
die Altersgrenze zur Invalidenversicherung von
65 auf 55 Jahre herabgesetzt
werden. Arbeiter in den besten Jahren liegen auf
der Straße und dürfen nicht arbeiten, während alle
über 60 Jahre, die nicht mehr arbeiten können,
nicht zur Ruhe gestellt werden, weil sie die Alters-
grenze noch nicht erreicht haben. Eine genaue Frei-
stellung in den Betrieben würde zeigen, daß für ver-

schiedene hunderttausend junger Leute bebürftig
Arbeit geschafft würde. Aber auch die Einführung
des neunten Schuljahres würde wesentlich
mit dazu beitragen, das Heer der Arbeitslosen zu
vermindern.
Die rege Aussprache bewies, wie groß das
Interesse der Arbeiterschaft an der Beseitigung der
Arbeitslosigkeit ist.
Geben doch am Lohn die Bergarbeiter mit
10 RM. und noch darunter nach Hause, wovon sie
oft genug eine sechsbköpfige Familie ernähren
sollen. Diese Verhältnisse sind für die Dauer
für den Arbeiter untragbar.
Wir fragen aber: Sind denn die Arbeiter selbst
gewillt, diese Verhältnisse zu beibehalten? Nein,
muß man lieber sagen. Solange sich Arbeiter noch
einbringen lassen für Werksgemeinschaften,
die zur die Interessen der Unterebenen, ver-
treten, ist an eine Besserung nicht zu denken. Die
freien Gewerkschaften sind die Interessen-
vertretung der Arbeiter. Sinein in sie auf den
letzten Mann! Stärkt die Sozialdemokratische Par-
tei. Dann wird der Sieg auf der Seite der Arbeiter
gesiegt!

Konsum Löbejün bereitet SPD. neue Niederlage

Löbejün. Am 3. d. M. hielt der Konsum-
verein Löbejün eine Generalver-
sammlung ab. Infolge der sehr geringen
Beteiligung der Tagesordnung, Wahl des Vorstandes
des Ausschusses, hatte wohl eine jede der
beiden jetzt vorhandenen Richtungen ihre Anhänger
auf die Beine gebracht, denn die Versammlung
war sehr hart bestritten. Vor der Wahl des
Vorstandes ließ Schenkling noch eine Auf-
klärungsrede los, welche jedenfalls seiner (der re-
volutionären) Richtung den Sieg bringen sollte.
Die alte Geschäftsleitung sollte mit aller Gewalt
seitigt werden. Aber auch die Redner ohne den
Wort mocht; muß zweimal rechnen.
Mit einer ungeheuren Speidrittelmeerzeit
wurde die alte Geschäftsleitung über-
wältigt wieder gewählt.
Nach Verkündung des Wahlergebnisses brach die
große Mehrheit in Drapologie aus, und
einige Partisse jenseits der „Revolutionäre“ an-
kündeten.

Schlechte Zähne bei Schulkindern

Obstbau-, Wegebau- und Pachtfragen im Stadtparlament

Neuba. Zur öffentlichen Stadterord-
nung in Neuba waren drei Magistrats-
mitglieder und 13 Stadterordnete erschienen. Wie
mitgeteilt wurde, wurden bei der
johannistlichen Interaktion der Schulinder
bei 170 Schulkindern schlechte Zähne festge-
stellt, aber nur 98 liegen ihre Zähne in Ordnung

bringen. Das ist sehr bedauerlich, nachdem die
Stadt die Einrichtung der Schulzahnpflege
geschaffen hat.
Der Obbauimpetator hat nach gründlicher
Untersuchung des Erdbodens an Regelmäßig-
erklärt, daß eine Verpachtung mit Zustimmung der
Abstimmung nicht in Frage kommt. Es sollen

Wollmann der Dritte!

Löbejün. Die Stadterordneten nahmen
Freitag zum dritten Male die Wahl eines
Bürgermeisters vor. Mit 7 Stimmen (6 SPD,
1 Zw.) wurde Herr Wollmann aus Annenbord
gewählt. Da keinerlei Aussicht besteht, daß der Ge-
meindebeobachter a. D., der schon von der Aufsicht-

Unsere Leser berücksichtigen Steinort nur die Volksblatt-Inserenten

Sanitas-Bad
Mittelstraße Nr. 20 a

Erst-Tümmel, Gai. c. a. S.
Friedrichstraße 34, Tel. 1965, Fernruf 2365
Spezialität: Moderne Inneausbauten
(in Kontore, Villen und Wohnhäuser)
Aussführung von Tischlerarbeit, jed. Art

Steinort / neben Walhalla
Fernruf Nr. 223 35

Loonhardt & Schlosinger
Eisen- und Emailwaren, Glas-,
Bleed-, Steinzeug- und Porzellan-
waren, Haus- und Kochgeschirr
HALLE (Saale), G. Ulrichstr. 13-15
Geogr. 1884. Fernspr.-Samml.-Nr. 271 91 91

„Haflema“
66 Hallesche Fleischsalat- und
Käsefabrik GmbH.
In Qualität
Größe Nikolaistraße 6
Fernsprecher 31288

Sherrenhüte und -Mützen
Straburger Zurlinger
Bezaugr. Straße 14
Franz Adam, Glasmeister
Fernruf 22 593
Halle a. S., G. Kinnaststr. 1-2
Werkstatt für Einrahmen von Bildern
und Spiegeln — Kunstblätter

Siegmund Gade
Polstermöbel aller Art
Galtzendorfer Straße 14
Telephon 292 17
Das Volksblatt
gehört
in
jedes
Haus!

Massagen
Bestrahlungen
Bäder aller Art

Die Volksblatt-Druckerei
druckt
alles
für alle!

Harimann & Hansch
Halle a. S., Mauerstraße 4
Schneider-Ausschnitt
Arbeitschuhe
Holz- und Fitzpantoffel
äußert billig
Schuh-Reparatur-Werkstatt
Meckelstr. 6
arbeitet schnell, gut und billig!

E. F. U.
Wurstchen
Der höchste Genuss!
Edmund Fuchs
Bismarckstraße 6 Fernruf 21657
Fabrik feinst. Fleisch- u. Würstwaren

Der letzte Schuß / Von Hermann Schützinger

Das hatten wir uns ganz anders vorgestellt: die letzte Schießlinie! Den ersten Schuß! Ein großer Stiel! Ein großes letztes Signal: „Das ganze halt!“ Und dann der große Knall, der uns vom „Schlachtfeld“ in die Heimat gerissen hätte.

Frankosen und Amerikaner sind etwas fixer als wir. Sie haben ja schließlich mehr Grund, zu feiern. Dort drüben an der Straße haben sich zwei Trompeter auf und bliesen; zuerst etwas jähren und halb gebekt hinter den Bäumen: „Cessez le Feu!“ „Levez vous!“ (Aufhören mit dem Feuer! Aufstehen!) Da und dort hören sich aus dem Nebel graue Schotten. Ein neues Signal: „Garde a vous!“ (Wachung) und dann wie eine Hermele zum großen Krieg: „Au drapreau!“ (Eമ്മമ്മമ്മ! Zur Fahne!)

Das hat folgendermaßen ausgesehen: Eine schmärgelnde Straße, mit Kappeln besetzt, Rechts und links hochgewaltige Berge. Die Ausläufer des Massales. Flache Felder, die sich zum Tal des Volon-Baches hinunterziehen. Ringsum Nebelwägen und Panzersonnen, von den zusammengehörenden Wäldern und Höniedepots.

Und dann bricht es los: Irrende Reute der Frankosen singt die Marschlied. Unsere Reute singt mit. Fein Mensch weiß, was das Lied zu bedeuten hat. Sie jähren alle vor Erregung und hätten vermutlich jeden Choral und jedes Lied mitgelungen, das irgendein angeklammert hätte. Wieder andere nehmen schweigend das Gewehr auf den Boden und schauen über das Feld zurück — zum ersten Male ohne Deckung — zur Sammelstelle. Zum Bataillon.

Erstlings erledigt seinen Rückzugsbefehl nach dem alten Schema und brummt dann hinterher: „Im übrigen habe ich Ihnen mitzuteilen, daß morgen mittags 12 Uhr (11 Uhr französische Zeit) der Waffenstillstand in Kraft tritt. Wie Sie Ihre Truppe vom Gegner lösen, ist Ihre Sache. Sorgen Sie, daß der Befehl nach vorne bringt.“

In Marville hinten hat man unterdessen in dem Oratorium vom Krieg.



Das Ende

Der Krieg rückt ein

Die amerikanische Armee ist vor der Front eingeleckt und funkt mit sämtlichen Geschützen auf den deutschen Stellungen, Batterien und Waldlagern umher.

Das Ende kam über Nacht, Ein Melder hat die Botschaft von hinten gebracht. Wir konnten nicht weichen, wir konnten nicht jähren, Wir hörten kein Schießen mehr und kein Krachen, Und sahen nur stumm in uns selbst hinein.

Die eigentlichen Kampfstellungen haben sich in die Wälder und in die Acker verkrümelt. Überall irgendein ausgebaute Granatrichter, aus dem ein Maschinenengewehr hämmert, oder ein Schützenloch. Am schledtesten haben es noch die Artilleristen auf den Batterien. Sie stehen mit ihren Feldgeschützen am freien Felde. Das sind wir seit vier Jahren nicht gewohnt.

Das Ende kam über Nacht, Da hat jeder von uns noch im stillen gedacht: Wenn der Tag graut, geht wieder das Schießen an, Das große Rennen von Mann zu Mann, Die Nacht deckt uns vor den Kanonen nur zu, Am Morgen aber ist's aus mit der Ruh, Und diese Nacht soll die letzte sein — ? Und wir sahen stumm in uns selbst hinein.

In diese Verzweiflungsaufregung schlägt der Befehl zur Waffenruhe wie eine Bombe ein. Die letzte Nacht bricht an. Wir marschieren auf der Straße von Marville nach Conquyon zurück. Krieger entdecken die Marschkolonne. In kurzer Zeit schlürfen die letzten Granaten in uns'ren Rücken heran. Ich muß gehen, ich bin im ganzen Krieg nicht so nervös und nie so feige gewesen, wie in der letzten Nacht. Jetzt noch einen Schuß in den Rücken! Jetzt noch ein Grabkreuz nach hinein! Schere Krieg! Wir sind die Straße entlang nach dem Quartier gelaufen. Dort hinten sitzt belämmert der Stab irgendeiner Gardebrigade im Quartier des Pfarrers. Er hat den Auftrag gehabt, nach Köln gegen die Revolution zu marschieren. Man hat aber an den Oberbefehlshaber gemeldet, das „ginge nicht“.

Das Ende kam über Nacht, Das hat jeder von uns noch im stillen gedacht: Wenn der Tag graut, geht wieder das Schießen an, Das große Rennen von Mann zu Mann, Die Nacht deckt uns vor den Kanonen nur zu, Am Morgen aber ist's aus mit der Ruh, Und diese Nacht soll die letzte sein — ? Und wir sahen stumm in uns selbst hinein.

Der letzte Morgen bricht an. Rebel und immer wieder Rebel liegt über dem Tal der Volon. Das Geschütz lekt ein, wie wenn es um 12 Uhr mittags seinen Waffenstillstand gäbe, die Batterien feuern, die Maschinengewehre laden. Aber es ist niemand zu recht mehr in Stimmung zu einem letzten Bataillonsturm. Man schließt sich gegenseitig die letzten Patronen um die Hüften und dann gegen 12 Uhr taft die Orgie einer letzten Feuermeile um und herum. Die Romaniere jagen ihre letzten Granaten durch die Höhe und die Infanterie knallt darauf los, was es nur hält. Punkt 12 Uhr der letzte Schuß. Es ist aus.

Das Ende kam über Nacht, Das hat jeder von uns noch im stillen gedacht: Wenn der Tag graut, geht wieder das Schießen an, Das große Rennen von Mann zu Mann, Die Nacht deckt uns vor den Kanonen nur zu, Am Morgen aber ist's aus mit der Ruh, Und diese Nacht soll die letzte sein — ? Und wir sahen stumm in uns selbst hinein.

Einmal fünf Minuten lang höst alles in jenem Raub, bevor man es wagt, den Strohstiel über den Rand zu heben. Endlich hat man sich gefügt. Die

gen folgte dieser neuen Überseesichtlichkeit. Der Major war taillweise geworden. Seine Hände jähren an zu zittern. Und sich hilflos umsehend, flüsterete er schließlich: „Ja, was ist denn? Was soll denn das heißen?“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219301108-10/fragment/page=0010

ber unheimlichen Situation ein Ende, indem er den Major anwarf und den Schlag öffnete. Schweigend stieg der Major ein, und sie führten ab. Ersthaft haben ihnen die Bandführer nach, ohne

Ein hochmütiger Befehlshaber war heute früh in das Auto gestiegen und hatte noch durch das Fenster dem Adjutanten verordnet: „In meinem Bataillon kommen solche Schwärmerinnen nicht vor! Der erste, der sich mudt, wird an die Wand gestellt!“ Und was hoch er jetzt nach Hause? Wenn alten Mann, aus dessen Augen eine trübsinnige

„Er ist also doch nur ein ganz gewöhnlicher Mensch“, dachte Peter Volter. „Und den habe ich nun mehr gefährlich als damals das Trommelfeuer an der Somme! Wie lächerlich ist das alles auf einmal! Was soll ich nun mit dieser Ruine anfangen?“

Und plötzlich kam ihm ein hitzschwäbischer Gedanke. Er hielt den Wagen an und fragte in streng dienstlichem Ton: „Wohin beschleunigen Herr Major zu fahren?“

„Befehlen Herr Major noch nach Mainz nach zur 3. Kompanie? Oder —?“

„Sie halten es also nicht für sicher?“

„Ja, ich weiß. Es ist schließlich niemand kann mit gemuten, mich gleichfalls solchen Dingen auszuweichen.“ Was rufen Sie mir, zu tun, lieber Freund?“

„Dieser liebe Freund brachte Peter Volter aus doch zum Grinsen. „Wir haben Brennstoff genug, um zu Herrn Major nach Hause —“, jagte er vorzüglich, denn er war doch noch nicht ganz sicher, ob er für diesen heimtückischen Rat nicht ein Donnerwetter einheimen würde.“

„Aber der Major dachte gar nicht daran, sich über diesen Rat zur Föhnensticht zu entrüsten. „Ja, nach Hause, das wird das beste sein! Fahren Sie also zu, lieber Freund! In einer Stunde können wir dort sein! Und — einen Moment noch — würden Sie es nicht auch für ratsam halten, wenn ich die Kaffelstude — und den Degen — ? Den Revolver könnten ja Sie umfänglich! Ich möchte jeden Zusammenstoß vermeiden.“

„Warten Sie einen Augenblick hier“, befahl er fast schon wieder im alten Ton. „Ich werde Ihnen einige Befehle für das Bataillon mitgeben, die sofort auszuführen sind.“

„Warten Sie einen Augenblick hier“, befahl er fast schon wieder im alten Ton. „Ich werde Ihnen einige Befehle für das Bataillon mitgeben, die sofort auszuführen sind.“

„Ja, das habe ich Ihnen schon gesagt, zu warten! Aber Sie sind schließlich die Herrschaft, die Herrschaft, die Herrschaft.“

„Aber Sie sind schließlich die Herrschaft, die Herrschaft, die Herrschaft.“

„Aber Sie sind schließlich die Herrschaft, die Herrschaft, die Herrschaft.“

Revolution in Krähwinkel Von Peter Volter

Am 8. November 1918 beging der Kommandeur des Bandsturm-Bataillons Krähwinkel die Geschwändigkeit, bei der Revision einer Grenzweide einen alten Bandführer, hoher Gewohnheit folgend, einen Hefel zu nennen. Das hatte er unglücklich Male getan, ohne daß jemals einer der alten Reute gemagt hätte, aufzumachen. Vier Jahre lang hatten sie stramm gehalten und „zu Befehl!“ gesagt. An diesem 8. November jedoch geschah das Unerhörte. Der Reichsminister schickte den Hefel nicht schweigend hinunter, sondern antwortete in aller Gemütslichkeit, aber laut und deutlich und ohne sich zu befehlen: „Selber einer!“

Als der Kommandeur darauf beschloß, den Meutereer in Krähwinkel abzuführen, erlebte er die zweite Wdhmung. Die alten Wdhmung sahen sich an. Kniebeugen bedingte die grauen Köpfe und erklärten: „Rä, daß down nu nich!“ Ein schredliches Schwärmen folgte dieser neuen Überseesichtlichkeit. Der Major war taillweise geworden. Seine Hände jähren an zu zittern. Und sich hilflos umsehend, flüsterete er schließlich: „Ja, was ist denn? Was soll denn das heißen?“

Für Streichung der Kriegsschulden.

Die Propaganda für die Streichung der Kriegsschulden gerinnt, wie das „Echo de Paris“ aus New York meldet, auch in Amerika immer mehr an Boden. Der ehemalige Präsident der Bundeskammer von New York habe am Freitag auf einem 7-Blätter der Demokratischen Partei erklärt, die Kriegsschulden müssten getilgt werden. Nur so werde es gelingen, die Weltwirtschaftskrise zu überwinden. An Präsident Hoover liege es, die Initiative zu ergreifen.

Reichslandbund für Bombenleger.

Der Reichslandbund stellt sich hinter die schlesisch-polnischen Bombenleger und hinter die offenen Aufrufe gegen die Gehege betreibenden ostpreussischen Landwirte. In einem Schreiben an die Reichsregierung fordern die Präsidenten des Reichslandbundes eine Amnestie für die Landwirte von Schlesien, Ostpreußen und Ostpreußen. Die Bombenleger sollen ebenso straflos ausgehen wie die ostpreussischen Grundbesitzer von Weiß, der 317 000 Mark von der Schiffe bekommen hat und zum Danke dafür offenen Aufruf gegen den Staat betreibt.

Würde dem Verlangen des Reichslandbundes stattgegeben, so würde dies die vollständige Kapitulation der Staatsgewalt vor allen gelegentlichen Schritten

aus den Reihen verheerter Bauern bedeuten. Eine Amnestierung der Bombenleger und der Aufrührer von Ostpreußen müßte bedeuten, daß der Staat sich selbst aufgibt.

Das Amnestieverlangen des Reichslandbundes entwertet gleichzeitig alle schärflichen Forderungen, die von ihm gestellt werden. Wer sich in dieser Weise hinter Putschisten und Aufrührer stellt und den Staat zu zerlegen sucht, der kann nicht beanpruchen, daß seine Programme und Forderungen als politischen Ermäßigungen entzogen werden.

Polen beurlaubt. Nowak, der Vorsitzende des „Rates der Volkskommissare der Sowjetunion“, ist vom Rat der Volkskommissare auf einen Monat wegen angeblich „angegriffener Gesundheit“ beurlaubt worden. Er wird bei der 18. Jahresfeier der bolschewistischen Revolution nicht mehr teilnehmen und wird sein Amt nicht wieder antreten.

Knapp Mehrheit für Hoover. Im neuen Kongresswahljahr in Washington haben die Republikaner nach den letzten Wahlergebnissen von 435 Mandaten 218, die Demokraten 216, die Farmer-Labor-Partei 1 Mandat erhalten. Das waren also 2 Stimmen Mehrheit für Hoover.

Austritt Lindbergh aus der Friedensgesellschaft. Wie wir erfahren, ist der Präsident der Deutschen Friedensgesellschaft, Professor Lindbergh, aus der Deutschen Friedensgesellschaft ausgetreten. Der Austrittsgang hat damit zum Ausdruck, daß er von dem jetzigen Kongressführer Rülker (Hagen) der demütigen Umkehr begehrt wird. Lindbergh hat sich Lindberghs Rücktritt nicht annehmen können, daß dieser Rücktritt nicht stimmt, daß ihn Rülker nicht zurückgenommen. Lindbergh war Mitbegründer der Deutschen Friedensgesellschaft.

Vermischtes.

Verhaftung der Urmachermörder.

Ein 16jähriges Mädchen als Mörderin.

Die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei hat in kurzer, aufregender Arbeit das Verbrechen, dem vor zwei Jahren der Urmachermörder Ulrich aus Berlin II, zum Opfer fiel, erfolgreich aufgeklärt. Die beiden Täter, der 23jährige Künstler Richard Zolotare und der ebenso alte Bettendiebstahl-Geheime Rat aus Berlin, wurden in dem Dorfe Rechel (Hinterpommern) ergriffen und verhaftet. Die Mörder wurden nach Berlin gebracht, am Freitagvormittag legten sie ein volles Geständnis ab.

Die heilige Wäscherin des Raubmordes ist die 16jährige Wiese Reumann, die im fünften Monat schwanger ist und vermutlich im Einfluß dieser Schwangerschaft zu ihrem vierstündigen Taten, für das geniale medizinische Vorgehen offenbar von Natur aus vorhanden sind, gekommen zu sein scheint. In der Wohnung Wiese Reumann wurde auch die Beute des Raubmordes, um den es sich unweisselhaft handelt, aufgefunden: mehrere goldene Uhren und Ringe. Es liegt fest, daß das junge Mädchen Zolotare, der ihr Brautgroom war, und dessen Freund, den Zeitungsführer Benziger, zu der Tat überredet hat. Auch Wiese Reumann wurde selbstverständlich verhaftet. Bis jetzt sei sie eben so wenig Neu, wie Benziger und Zolotare.

Untersuchung über die Katastrophe des R 101.

In der letzten Sitzung des Ausschusses zur Untersuchung der Katastrophe des R 101 ergaben zwei von dem Vorsitzenden Sir John Simon ver-

lesene dienstliche Berichte beträchtliches Aufsehen. Einer der Berichte stammt von dem Konstruktionschef des Luftschiffes R 101, Richmond. Es ist darin die Rede davon, daß durch die Reibung der Gasfäden an dem Luftschiffkörper außerordentlich ernst zu nehmende Verluste an Gas zu verzeichnen seien. In dem anderen Bericht der von einem Beamten des Luftschiffabteilungsministeriums stammt, ist ebenfalls von den Gasverlusten infolge Reibung die Rede. Der Beamte gibt eine bis zum 19. Juli befristete Menge an Gas an, die aber ausdrücklich, die Inflation nicht weiter ausdehnen.



Die nächtliche Landung in Amsterdam.



So macht man sich das Waschen leicht:
Mit Henko nur wird eingeweicht!
 Henko macht's schonender, billiger, besser. Weichen Sie die Wäsche nachträglich in kalter Henkolanauge ein! Am Morgen ist jeder Schmutz gelockert.
 Nehmen Sie auch Henko zum Weichen des Waschlappens! Weiches Wasser erhöht die Wirkung des Waschmittels. Auch zum Putzen und Scheuern ist Henko vorzüglich.

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Seit 50 Jahren im Haushaltsdienst bewährt!

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Perflwerte: Henkel's Aufwäscher, Spül- und Reinigungsmittel?

Konsum- und Spargenossenschaft Wertheburg

und Umgegend e. B. m. B. G.

Sonntag, den 16. November, vormittags 11 Uhr, in Wertheburg in der „Buntenburg“

ordentliche Jahres-Generalfammlung

- Tagessordnung:
1. Bericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1930/31, Bericht des Aufsichtsrats, Entlastung des Vorstandes.
 2. Sachverhalt über die Verteilung des Reinertrags.
 3. Spargenossenschafts- und Gesundheitsfragen.
 4. Wort zum Schluß.

Stimmberedigt können an der Vertreterversammlung nur diejenigen die mit Ausweis versehenen Vertreter. Die über 18 Jahre alt sind am Vorabend einer öffentlichen Versammlung ausweislos als Gast an der Vertreterversammlung teilnehmen.

Der Aufsichtsrat: J. A. Bernhardt Rothen

Die kluge Hausfrau

wählt immer wieder das gute Kaiser-auszugmehl

Schloßmühle Bad Liebenwerda

Umzüge

Rallesche Eilboten

KAMERAD IM WESTEN

Ein Bericht in 221 Bildern mit einem Vorwort und 2 Kartenskizzen

Sieben erschienen! Aus über 300 000 Originalaufnahmen die stärksten und eindrucksvollsten Bilder

Prelis: Gebunden 6 Mark
 Zu beziehen durch:
Volksblatt-Buchhandlung
 Halle a. S., G. Ulrichstraße 27

Emil Hämisch

Bad Liebenwerda
Kleiderstoffe - Aussteuerartikel - Herren-Kleidungsstoffe - Herren-Strickwaren - Damen-Konfektion - Kabinets-Strickbekleidung

Schuhwaren Otto Seewog
 Bad Liebenwerda, Markt 11
 8 Jahre Einkaufspreise in den ersten hundert durch zum niedrigsten Preis von ca. 500 Schuhen. Der Einzelne kann niemals diese Preise erzielen. Wenn kommen diese Preise gut, meinen Kunden alle ihnen. 490/-

C. Kallal :: Bad Liebenwerda
 Uhrmachermeister und Optiker. Hochwertige Uhren, Brillen und optische Instrumente. Reparaturen.

Herm. Lamberty
 Bad Liebenwerda, Markt 11
 Spezialität: Herren- und Damen-Kleidungsstoffe, Herren- und Damen-Strickwaren, Herren- und Damen-Konfektion.

Schuhwarenhaus Karl Eichhorn
 Bad Liebenwerda, Markt 11
 empfiehlt eine sehr guten **Schuhwaren** Maß- und Reparatur-Werkstatt

Bruno Bommel, Bad Liebenwerda
 Bad Liebenwerda, Markt 11
 Hüte, Hüte, Pelzwaren aller Art. Reparaturen. (Hüte, Hüte, Pelzwaren)

Gut und preiswert kaufen Sie Herren-, Damen- u. Kinderschuhe bei

Edmund Platz
 Liebenwerda, Lauchhammer

Kreis Liebenwerda

Schuhwarenhaus Bruno Zwanzig
 Falkenberg
 empfiehlt mein Schuhwaren-Lager in besten Qualitäten. Maß- und Reparatur-Werkstatt.

Albert Krenkel
 Falkenberg
 empfiehlt seine Maßschneiderei Damen u. Herren

Willy Andreas, Falkenberg
 Modewarenhaus
 Kleiderstoffe, Aussteuerartikel, Friseurwaren, Damen- und Herrenkonfektion. Billigste Preise!

Karl Teichfischer
 Bad Liebenwerda
 Bandagen aller Art, Krankenpflege-Artikel, Verbandstoffe, Gummiswaren Lieferant der Krankenkassen.

Gebrüder Hellwig - Falkenberg
 Reichhaltige Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderwaren. Maß- und Reparatur-Werkstatt.

Kurt Klaber
 Bad Liebenwerda
 Lager in und ausländischer Stoffe Günstige Zahlungsbedingungen Falkenberg, Friedrichstraße 78

Johannes Schrank
 Falkenberg
 Damen- und Herren-Wäsche Herren-Konfektion :: Wolllwaren Strümpfe und Kurzwaren

P. Kibart
 Falkenberg
 Ober-, Gemise, Topftanzungen Binderei für Frauen und Leinwand in moderner Ausführung.

Schuhwarenhaus Richard Eichhorn
 Falkenberg
 empfiehlt seine sehr guten **Schuhwaren** Maß- und Reparatur-Werkstatt

Kaufhaus Bassin
 Falkenberg und Uebigau
 Damen-, Herren-, Kind-, Bekleidung - Lederwaren - Schuhwaren - Strickwaren - Herren- und Damen-Konfektion - Herren- und Damen-Kleidungsstoffe - Herren- und Damen-Kleidungsstoffe - Herren- und Damen-Kleidungsstoffe

Lasse es Dir gesagt sein, es liegt nur an Dir!

es macht auf die Geschäftsinhaber einen großen Eindruck, wenn Du Dich bei großen auf Deine Zeitung beziehn. Du kannst uns sehr viel nützen, wenn Du willst

Gaststätten im Kreise Liebenwerda

die sich empfehlen.

Bad Liebenwerda:
 Hotel „Rosenkranz“ (Paul Strauß)
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Walter)
 Hotel „Weißes Rohr“ (H. Wolff)
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Walter)
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Walter)

Falkenberg:
 Gasthof „Zur Wassertränke“ (Paul Strauß)
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Walter)
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Walter)
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Walter)

Hohenprießnitz:
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Paul Strauß)
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Walter)

Kleinprießnitz:
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Paul Strauß)
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Walter)

Naundorf-Lauchhammer:
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Paul Strauß)
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Walter)

Preßwitz b. Liebenwerda:
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Paul Strauß)
 Hotel „Zur Wassertränke“ (Walter)

Jede Stelle kostet monatlich 1,- Mark. Der Betrag wird mit dem Besagten eingezogen.

Rekord!

Um das »Blau Band« höchster Leistung werben wir während der

R E K O R D - T A G E

Holzperle ca. 22 cm hoch . . . St. **0.25**
ca. 28 cm hoch . . . St. **0.50**
ca. 38 cm hoch . . . St. **1.50**

Sitzbabys in Zelluloid ca. 10 cm groß . . . St. **0.25**

Eisenbahn-Strazle ca. 55 cm hoch, mit 2 Signalen . . . St. **0.25**
mit 3 Signalen . . . St. **0.50**

Zepeline mit Uhrwerktrieb ca. 20 cm lang, mit 1 Birne ohne Batterie **0.75**

Limousinen ca. 21 cm lang, mit Uhrwerktrieb und Scheinwerfer . . . St. **0.75**

Uhrwerks-Eisenbahnen in 3 verschied. schönen Ausführungen, alles im Karton . . . St. **1.00**

Kabriolette blau, ca. 33 cm lang, mit Uhrwerk und elektrischen Scheinwerfern und schließlicht . . . St. **3.00**

Spanne ca. 61 cm lang zusammen . . . St. **3.00**

Sch- und Sitzbabys mit Porzellanopf, Schlagen und Wimpern, Hand, Frisur und Schleife, schenken, trümpfen, ca. 33 cm hoch . . . St. **2.00**
ca. 47 cm hoch . . . St. **3.00**
ca. 50 cm hoch . . . St. **3.00**

Rekord für 0.25 Mark

Hairstoffe Kragen moderne Form . . . 5 Stück **0.25**

Reine Kornseife Blockstück ca. 350 g Bruchgewicht . . . Stück **0.25**

Waschknöpfe Tea 4 Dts auf Karte sortiert . . . Stück **0.25**

Schuhsekel 90-100 cm lang . . . 6 Paar geb. **0.25**

Stofftwist schwarz, weiß, farbig . . . 8 Knäuel **0.25**

Leder-Ansteck-Blumen . . . Stück **0.25**

Billige Hutbänder zum Ausschauen **0.25**

Rekord für 0.50 Mark

Frotter-Handtücher ca. 1 m lang . . . Stück **0.50**

Drell-Handtücher weiß, Halbblau, ca. 45/100, ges. u. geb. St. **0.50**

Gardinen-Motorware ca. 75 cm breit, mit Bandeneinsetzung, Meter **0.50**

Selbstbinder moderne Muster . . . Stück **0.50**

Kleiderpasson aus Spachtel- od. Kunststoffen . . . Stück **0.50**

Kinder-Schlüpfer farbige Teikost, gerastet, in 3 Größen, durchweg Stück **0.50**

Kinder-Strümpfe meliert, mit Laufmasche, Größe 2-4, durchweg . . . Paar **0.50**

Rekord für 0.75 Mark

Frotter-Handtücher ca. 45/100 . . . Stück **0.75**

Drell-Handtücher weiß u. weiß mit Streifen, ca. 48/100, ges. u. geb. Stück **0.75**

Landhaus-Gardinen aus Indrindrednarb, ca. 70 cm breit, Meter **0.75**

Haushalterstoff große Auswahl, enorm billig . . . Meter **0.75**

Flamingo-Tweed solide, schöne Dessins, unzerstörbar . . . Meter **0.75**

Damen-Taghemden mit Stickerei und mit, Doppelstirn, Meter **0.75**

Damen-Hemdhoosen sehr gestreift, Wascheform, hellfarbig, Mtr. **0.75**

Rekord für 1.00 Mark

Flamingo moderne Dessins, fabelhaft billig . . . Meter **1.00**

Herr-Jachtklubmützen weiß u. weiß mit schilf u. Korallenstreifen . . . Stück **1.00**

Cachenez kunstseidenartig, klein gemusert . . . Stück **1.00**

Läuferstoff mit Boule' ca. 90 cm breit . . . Meter **1.00**

Damen-Strümpfe kräftiger Seiden- oder mit Doppelseide und Hochferse, moderne Herbsfarben . . . Paar **1.00**

Damen-Schluphoson hellfarbig innen leicht gerastet . . . Stück **1.00**

Vorgezeichnete Damen-Schürzen cremefarbig, fertig gerastet, hübsche Zierknöpfe . . . Stück **1.00**

Hanfkleid laut Bild, aus mottigen laut Bild, aus Trikotstoff, Barchemt, schöne Streifen gemusterte Blaus und auch große Weiten **3.00**

Komposit-Kleid laut Bild, aus Tricotstoff, Barchemt, schöne Streifen gemusterte Blaus und auch große Weiten **5.00**

Charmess-Kleid laut Bild, doppeltfellige Wase, in den Größen 42 bis 50 **7.50**

Waschraut-Kleid lt. Bild, in vielen neuen Mustern und Farben, in blau, großer Pflanz-Druck, ca. 85cm 42 bis 50 **10.00**

Winter-Mantel lt. Bild, aus reißwoll. Popeline, bedruckte Farben, bis Größe 50 **10.00**

Frauenkleid lt. Bild, aus reißwoll. Popeline, bedruckte Farben, bis Größe 50 **12.50**

Beginn: Heute Sonabend, den 6. November.

Unser beliebtes Karstadt-Magazin, 1. November-Ausgabe, ist an jeder Kasse bei uns zu haben für 10 Pfg.

Rekord für 1.50 Mark

Woll-Matte große Farbensortiment . . . Meter **1.50**

Wollmusselwolle grobe Ausmusterung . . . Meter **1.50**

Damen-Nachthemden weiß Handentwurf mit Stickerei-Motiv und imitiertem Kloppe! **1.50**

Damen-Strumpfhalterschliefen Kunstseide-Brocade, ganz gefüttert **1.50**

Damen-Schluphoson seidene Dekke mit warmem Innenfutter **1.50**

Herrn-Normal-Unterbekleider wollgem., in 3 Größen, durchweg **1.50**

Damen-Strümpfe Bemberg-Silber, lediger, eleganter Strumpf, in neuen Farben . . . Paar **1.50**

Rekord für 2.00 Mark

Flamingo-Tweed moderne, schöne Dessins . . . Meter **2.00**

Dekorationsstoffe ca. 130 cm breit, in den Farben . . . Meter **2.00**

Halbstores deutsches Halbwand, ca. 122/190, Stück **2.00**

Oberhemden farb. Perkal, schöne weite und dünne Muster **2.00**

Frotter-Handtücher ca. 85x120 . . . Stück **2.00**

Schlaidecken ca. 140/180 mit Karze, karzelhaarartig . . . Stück **2.00**

Tischdecken vorgeschneid auf weißes Hauswand, ca. 130x200 rund, Kreuz u. Spinnweb-Muster **2.00**

Rekord für 3.00 Mark

Vistra-Veloutine ca. 101 cm breit . . . Meter **3.00**

Woll-Flamengo mit gewebtem Kordelstreifen, ca. 101 cm breit **3.00**

Mantelstoffe ganz besonders preiswert, ca. 140 cm breit **3.00**

Tischtücher ca. 130/160, vollgeblickt . . . Stück **3.00**

Herrn-Hüte moderne Formen, Flach- oder Rollrand . . . Stück **3.00**

Damen Regenschirme . . . Stück **3.00**

Linoleum Ausgeware ca. 2 Meter breit . . . Meter **3.00**

Rekord für 5.00 Mark und höhere Preislagen!

Woll-Flamengo ca. 130 cm breit, schwere Kleideware, moderne Farben . . . Meter **5.00**

Marocaine ca. 100 cm breit, sensationell preiswert . . . Meter **5.00**

Karteendecken od. Tischdecken, ca. 130/160, aus Kunstseide mit 8 verschiedenen Mustern **5.00**

Karteendecken ca. 130/160, mit 6 verschiedenen Größen im Karton **5.00**

Stangenleinen-Bezüge mit 2 Klappen . . . Baum **7.50**

Stoppdecken doppelseitig, Seide mit in Halbwoollfüllung . . . Stück **10.50**

Porzellan-Teiler echt Porzellan, mit Goldrand und Linie, 10 Stk., Größe 11.0, Glas, Stück **0.75**
ca. 10 cm, 3 Stück **1.00**

Porzellan-Teiler Pasten mit Goldrand und Linie, 10 Stk., Größe 11.0, Glas, Stück **0.75**
ca. 10 cm, 3 Stück **1.00**

Waschgeräten mit rot, schwarz, oder Goldreflexen, ca. 37 cm . . . Garn. **7.50**

Bruttkisten 2 lg. Inhalt, moderne Lacke . . . Stück **2.00**

Elektr. Heizstrahlen mit vert. Strahlrohr und schwarzem Fuß, mit V.D.E. Zeichen . . . Stück **5.00**

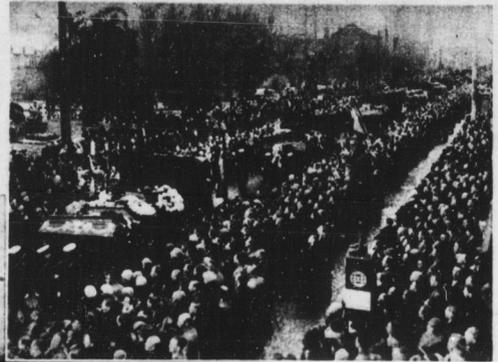
KARSTADT

Halle-Saale

Fernsprecher 26 378

Große Ulrichstraße 59-61

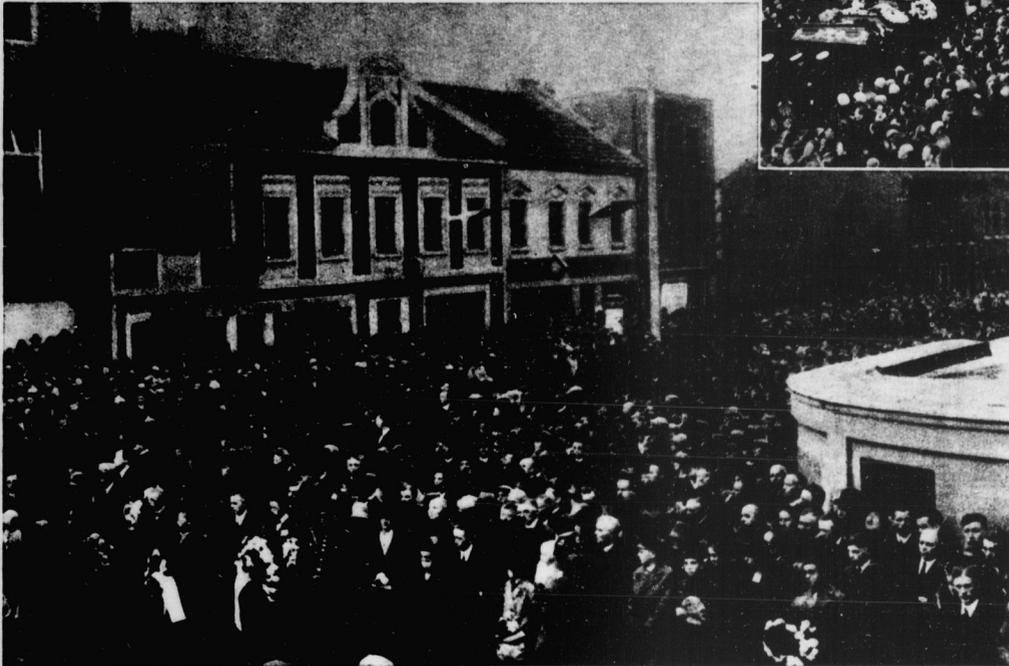
Bergmannslos



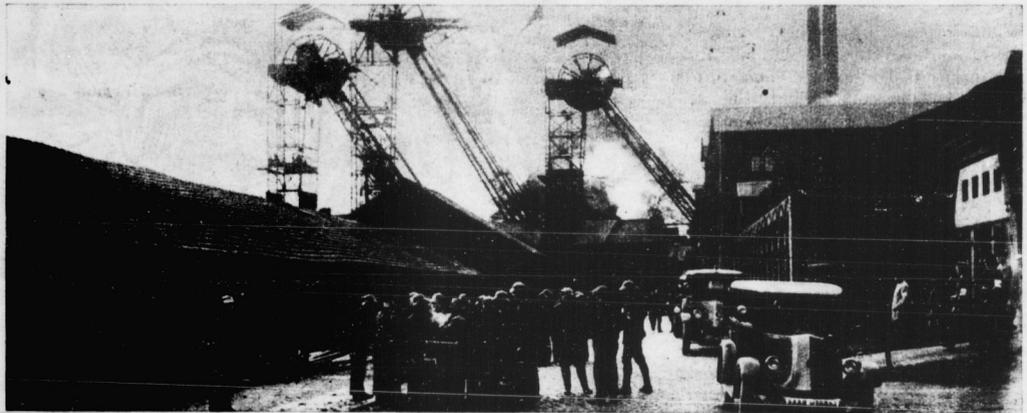
Die Wagen mit den Särgen
(phot. A. Reinhold)

Die Bestattung der Aisdorfer Grubenopfer

Links:
Ein Teil der ungeheuren Menschenmenge in den Aisdorfer Straßen
(phot. A. Wirtz)



Schlagwetterkatastrophe in der Grube Maybach bei Saarbrücken

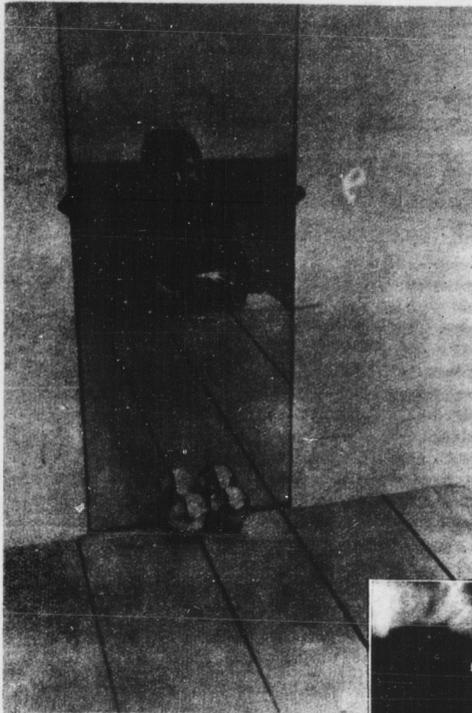


Feuerwehrlente und Sanitäter vor dem Unglückeschacht
(Foto-Germania)



Links:
Die Menschenmenge vor dem Zechensaal, in dem die Leichen aufgebahrt wurden

Gestaltete Fotos

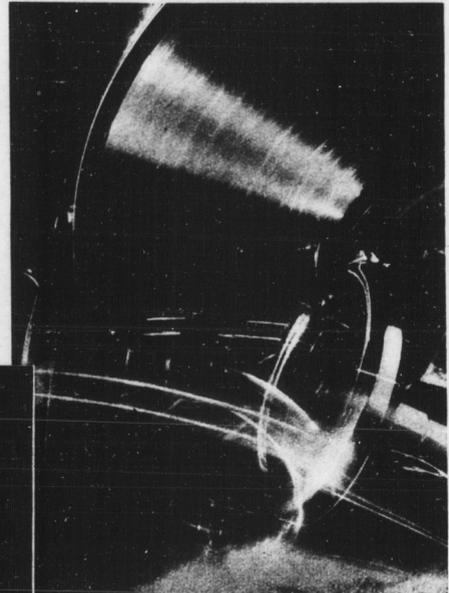


Florence Henri: Selbstbildnis

selbst gar nicht mehr, sondern nur seine Linien, Formen, Lichteffekte; Dinge, die früher kaum gesehen wurden. Schornsteine, Türme, Hochbauten werden absichtlich perspektivisch verzeichnet wiedergegeben, um das Gigantische, himmelen Ragende besser zu charakterisieren. Das Fotografieren als Technik ist heute nichts Geheimnisvolles mehr, auch die Apparatur und das Material ist so vervollkommen und verfeinert, daß das Hauptaugenmerk auf das Motiv, nicht aber auf die Aufnahmetechnik gerichtet zu werden braucht, es kommt nur und allein auf das Sehen an.

Durch Kleinapparate — die leider

Das künstlerische Foto geht heute bewußt eigene Wege, auch in der Fotografie ist eine Abkehr — genau wie bei den anderen Künsten — von dem Kunstempfinden vergangener Epochen zu verzeichnen. Früher war die Tendenz vorherrschend, möglichst viel auf dem Bilde zu sehen, heute wird nur wenig dargestellt, aber dafür das wenige abstrakt, zuweilen interessiert der Gegenstand

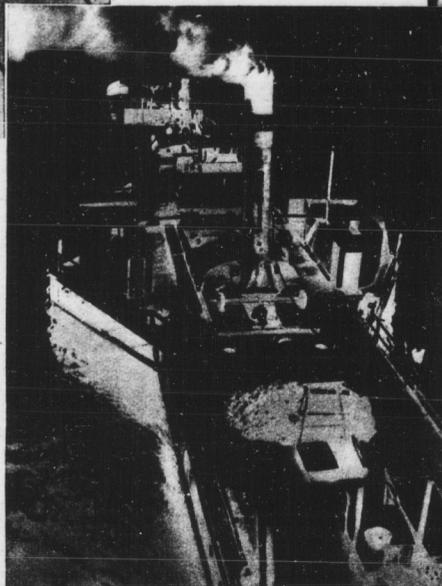


Paul Schuitema: Grammofon

heit um so packender sein. Auch die Fotos dieser Seite werden nicht als schön im ästhetischen Sinne empfunden werden, in ihnen allen liegt aber eine Eigenart, die ansprechen wird.

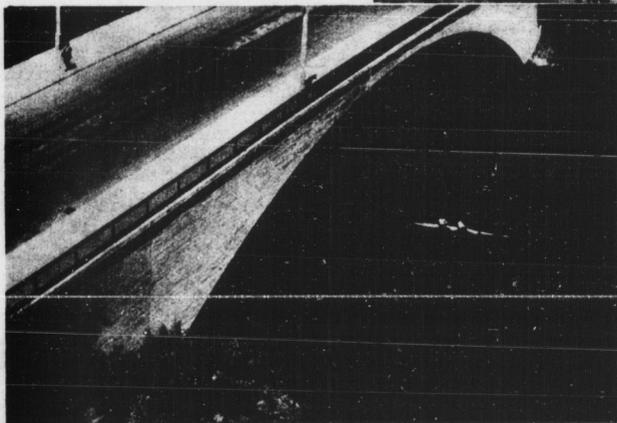
*

Die Fotos dieser Seite entstammen dem Buche „Foto-Auge“ von Dr. Franz Roh und Jan Tschichold, Akademischer Verlag Dr. Fritz Wedekind & Co., Stuttgart.



Andreas Feininger:
Elbschlepper
(Negativ)

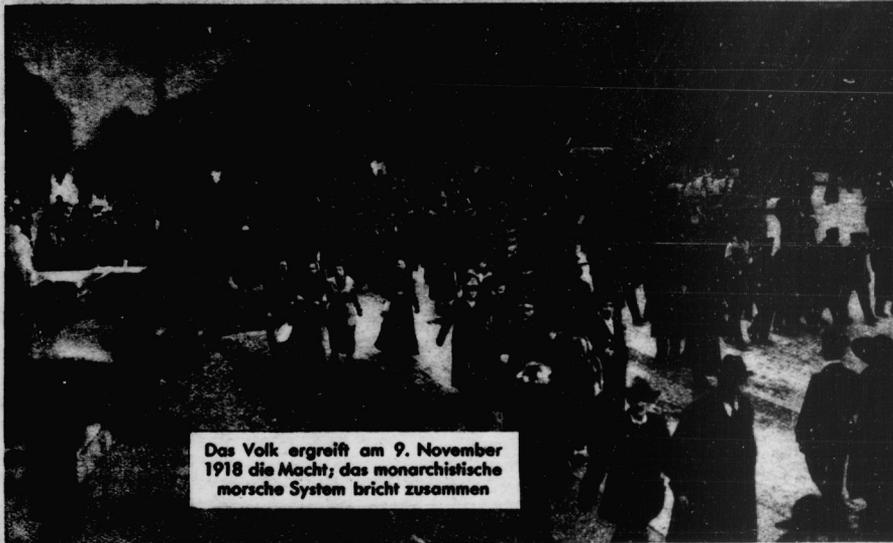
Rechts:
Herbert Bayer:
Beine



Hans Finster: Brücke

zu sehen bekommt, wird das vergessen, was den Arbeiter unpersönlich angeht: das Milieu des kleinen Mannes. Hier stoppt die Fotokunst des bürgerlichen Amateurs, und in den Bildberichten der Illustrierten scheint es dann nur Wohlhabendes und Behäbiges zu geben. Aber ist es denn so? Aenderung tut hier not. Ein wirkungsvolles Foto braucht nicht schön zu sein, es kann sogar trotz seiner Nichtschön-





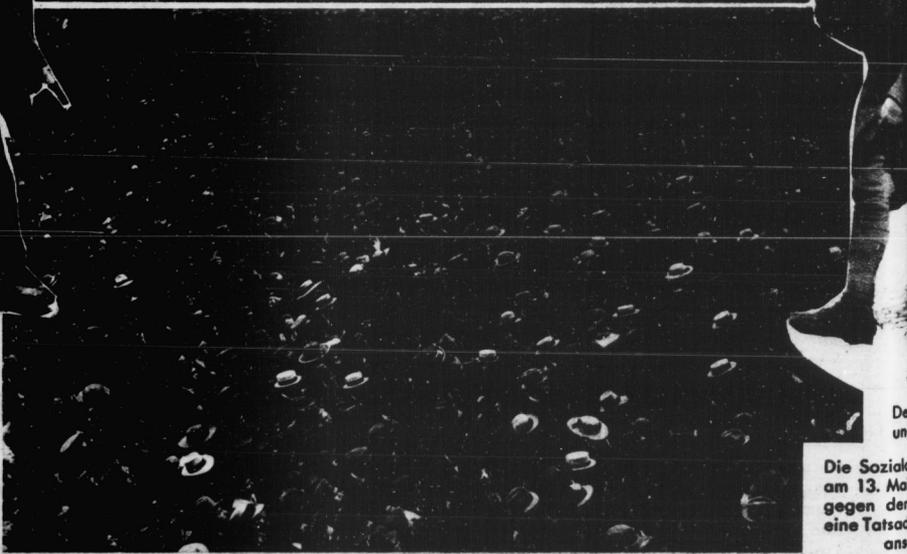
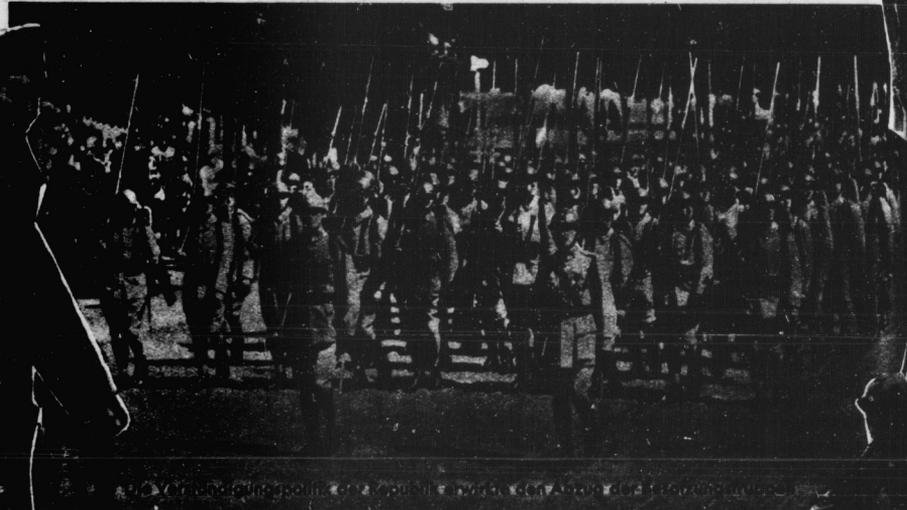
Das Volk ergreift am 9. November 1918 die Macht; das monarchistische morsche System bricht zusammen



Der Weg der deutschen Re



Der Kapp-Putsch wurde durch die entschlossene Abwehr der Arbeiter und Beamten in kurzer Zeit niedergeschlagen



Die Sozialdemokraten am 13. Mai 1920 gegen den Kapp-Putsch; eine Tatsache, die die Revolution nicht aufhalten konnte

Der
und
frei -
Revo
prot
Berlin
Gew
die R
ichts



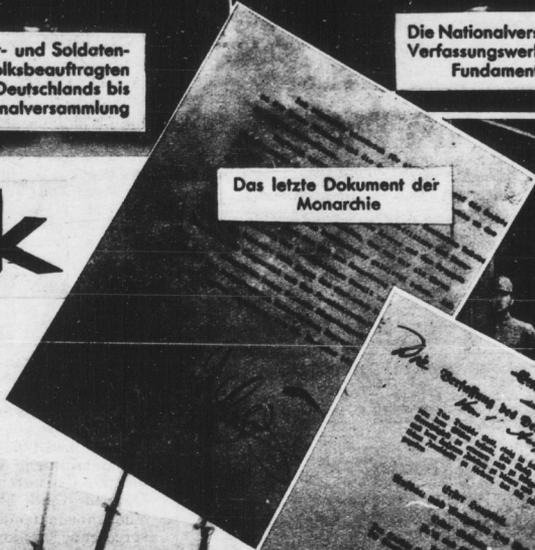


Die von den Arbeiter- und Soldatenräten gewählten Volksbeauftragten leiten die Geschicke Deutschlands bis zur Wahl der Nationalversammlung



Die Nationalversammlung schuf das Verfassungswerk von Weimar, das Fundament der Republik

publik

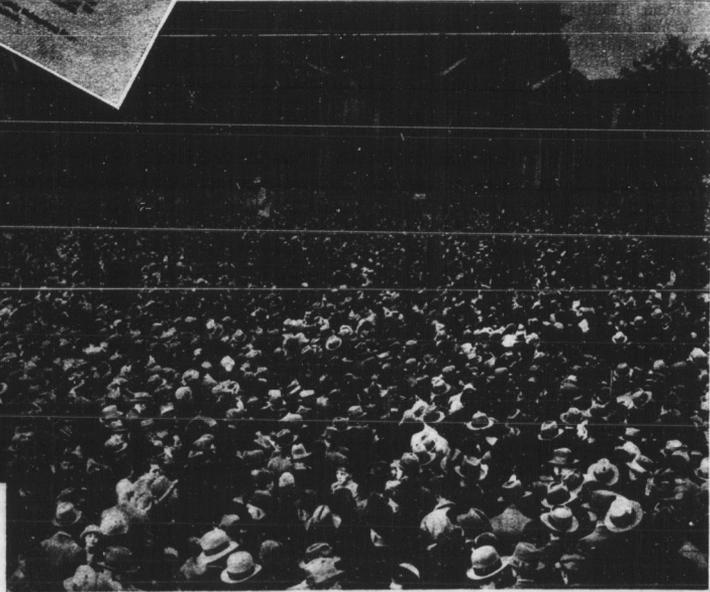


Das letzte Dokument der Monarchie



Das erste Dokument der verfassungsmäßigen Republik

Heute versuchen fensterscheibeneinwerfende Hakenkreuzlerhorden das Ansehen der Republik zu untergraben; von nationaler Gesinnung ist bei dieser Betätigung sicherlich kein Funken vorhanden



frei — dank der zielbewußten Außenpolitik der Republik
Revanchegeschreis nationalsozialistischer Etappenkrieger

protestierte schon
Berliner Lustgarten
Gewaltfrieden —
die Rechtsparteien
ichts wissen

Entschlossener Kampf der volksverhetzen-
den Agitation der Hakenkreuzler und
Sicherung der Republik: das war die
Lösung der letzten Riesendemonstration
der Berliner Sozialdemokratie



Holzarbeiter von der Ferdinandgrube (Kattowitz)



Bäuerin aus Groß-Dombrowka

Frau aus dem Dorfe Anhalt (Kreis Pleß)



Bilder aus dem polnisch gewordenen OBERSCHLESISIEN

Königshütte gehört dem schwarzen Oberschlesien an. Wenn man an diesem Zentrum des Industriegebietes vorüberkommt, muß man sich innerlich beugen vor dem geistigen Willen, der so etwas Kolossales zu schaffen vermochte. Dabei sieht man ja nur das Grobäußerliche, die Schloten, Türme, Räder, die sich in der Luft bäumenden Riesenschlangen der Röhrenleitungen, die rote Glutn bergenden Hochöfen. Man ahnt ja nur die Unsumme an körperlicher Arbeit und geistiger Leistung, an Erfindung, Sprungbereitschaft, an unerhörter höchster Aufmerksamkeit, die nötig sind, den Werken den Platz zu erhalten, den sie sich auf dem Weltmarkt eroberten.

Die „Halden“ sind auch mitbestimmend für das Landschaftsbild des Industriegebietes. Allerorts erheben sich ihre öden, schmutzfarbigen Kegel und Höhenzüge. Die Einheimischen zeigen einem Höhlen und Vertiefungen, in denen die ärmsten Obdachlosen in der kalten Jahreszeit Zuflucht suchen und auch tatsächlich in den noch warmen künstlichen Lavamassen Wärme finden, oft aber auch einen ungeahnten Tod: wenn nicht durch nachstürzende glühende Ströme, so durch giftige Gase, die sich in den Schlackenalden bilden. Tags-

Unten: Königshütte von der Bahnschichtstraße aus gesehen



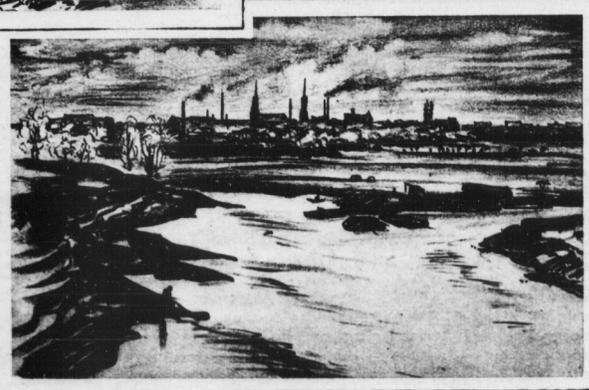
über kann man beobachten, wie die Aermsten in den erkalteten Massen nach brauchbaren Materialien suchen oder Erzkonglomerate zu Schotter zerkleinern.

Einst besaß das Land eine markante Stelle mit dem hochklingenden Namen die „Dreikaiserreichecke“ bei Myslowitz. Doch birgt sich hinter diesen Namen nur eine unbedeutende, äußerlich wenig ansprechende, in keinem Fall den Glanz dreier Reiche vereinigende Stadt mit Schloten, einigen neuen Backsteinkirchen und einer „zerstörten“ Landschaft ringsum. Das Fließchen Przemßa vereinigt hier seinen „weißen“ und seinen „schwarzen“ Arm und man kann tatsächlich diesen preußischgefärbten Fluß einige Zeit nach der Vereinigung getrennt seine Wasser wälzen sehen. Rechts auf dem Bild war Rußland, links Oesterreich und die Landzunge mit Myslowitz war deutscher Boden. Aus den drei Kaiserreichen sind heute arme Republiken geworden, jeder einzelnen geht es schlecht, alle sind durch den Krieg und noch mehr durch die neuen Grenzen in ihrer Entwicklung gehemmt.

R. Reimesch.

Links: Die Schlackenberge bei der Antonienhütte und Neudorf

Unten: Die ehemalige »Dreikaiserreecke« bei Myslowitz



(Zeichnungen des Textverfassers)



Die Heimreise / skizze von Karl Lütge

Dietrich Bergwald hatte das Gefühl, als er drücke ihn die Enge der großen Stadt am Strom. Seit einigen Tagen lag sie mit ihrem Lärm, mit aller Hast und Geschäftigkeit als dumpfer Druck auf seiner Brust. Um Befreiung zu finden, irrte er in ihr durch Stunden straßenauf und -ab, ohne Ziel. Voll Schrecken erkannte er dabei, daß diese Stadt mit ihren langen, baumbestandenen Straßen, den weiten Plätzen und Monumentalbauten für ihn nie so voller Schrecken gewesen war wie jetzt.

Er kannte sie nicht mehr wieder. Nach dreißig Jahren Leben in ihr sah er sie verodet, fremd, kalt, feindlich. Alles schien von Grund auf verändert: dumpf, eng, abstoßend —, was ihm früher beglückend hell und weit und freundlich schien. Es graute ihm in den Straßenschächten; der Atem blieb ihm weg. Und auf den Plätzen fühlte er sich hilflos und verloren.

Eine Erklärung für den sonderbaren Zustand fand Dietrich Bergwald nicht. Dumpf ahnte er Zusammenhänge, ohne sich mit ihnen in seiner peinigenden Leere zu beschäftigen. Er hatte die Frau verloren vor Wochen. Die Kinder waren fern, überm Meer. Freunde in andere Städte gezogen. Der letzte gestern.

Was sollte er länger in der dumpfen Enge der Stadt? Wenn er sie floh, dann würde er Ruhe finden . . .

Der Entschluß zum Enteilen fiel ihm leicht. Was war ihm diese Stadt noch, die sich feindlich gab, nun er allein in ihr stand? —

Eine andere Stadt dehnte sich vor den Augen Dietrich Bergwalds, als er den Stab setzte, um für immer die große Stadt am Strom zu verlassen. Hier in dieser, die er jetzt für immer verließ, hatte er sein Leben vorübergleiten sehen seit mehr denn dreißig Jahren. Nun kannte er sie nicht mehr, da sie ihn fortschickte ins Ungewisse, zu einem Ziel, das er nicht kannte und nur hoffnungsvoll ahnte.

Er sah starr geradeaus, bis die Weite der Ebene ihn aufnahm. Eine weiße, schurgraue Straße lief vor ihm her in die Ferne. Sie kannte keine Enge; bei ihr gab es kein Woher und kein Wohin. Sie lief ohne Anfang und ohne Ende. In die bunte Welt; zu neuen Menschen, neuen Städten.

Dieser Straße vertraute sich Dietrich Bergwald an. Er schritt auf ihr durch Stunden. Die Sonne glitt von ihrem hohen Thron am Himmel. Die Schatten der Nacht zogen auf. Milder Schein des Mondes begleitete Dietrich Bergwald, der unbeirrt, in fanatischer Entschlossenheit, einem Ziele zustrebte, dessen Namen er nicht wußte und von dem er nicht angeben konnte, wo es zu suchen war . . .

„Wohin führt diese Straße?“ fragte er einmal bei Einbruch der Dunkelheit.

„Nach Niederhausen“, ward ihm Antwort. Niederhausen! — das klang nach nichts, und hernieder ins Nichts ging auch suchend der Weg Dietrich Bergwalds.

In dem Dörfchen Niederhausen saß Dietrich Bergwald in einer elenden Wirtstube rastend wenige Minuten. Er trank hier in Hast und

unerklärbarer Unruhe dünnes Bier und schlechten Kaffee. Dann trieb es ihn wieder fort. Mit stillem Grübelgesicht schritt er weiter aus und suchte die Ferne in ihrer verlockenden Weite. Da Ungeduld ihn trieb, schlief er in einem Dorfgasthof am Weg nur wenige Stunden; schwer und traumlos.

Beim Morgengrauen schritt er weiter. Mittags geriet er unversehens in eine große Stadt. Lange, tiefe, brausende Straßenschächte nahmen ihn auf. Es dröhnte in ihrer Enge vom Rasseln und Läuten eifertiger Straßenbahnen. Autos hupten an allen Ecken im Chor; Radler klingelten toll und irr.

Dietrich Bergwald fragte sich eilig zum Bahnhof durch. Einen düsteren Bau fand sein Blick; verlockend zum Davoneilen. Hier reibte sich der Heimatlose am Fahrkartenschalter in die Menschenschlange, die ihn unerklärbar anzog. „Eine Fahrkarte, bitte“, forderte er, als er an die Reihe kam.



Schlagende Wetter

Ein ternes Rollen hörte man vom Schacht. 300 Arbeiter starben in dieser Nacht, eine Explosion hat sie ums Leben gebracht. Nackt liegen sie da, mit verglasten Augen, zerrissen, wie Schlachttiere auf die Erde geschmissen. Die Sonne scheint auf die blutigen Leichenhaufen, schreidend und wendend die Frauen laufen über verwesungsgraue Leiber, die zerschunden, bis sie in einem entstellten Gesicht den toten Vater gefunden. Eine alte Frau, gebückt, schleicht durch die Reihen, plötzlich bleibt sie stehen und fängt an zu schreien. Ihr Sohn liegt hier, sein Kopf ist eingeschlagen, sie will ihn aufheben, will ihn wegtragen. Sie schließt ihn ein Stück, dann stürzt sie zur Erde, im Tod ist sie jetzt ihres einzigen Sohns Gefährte. Ein fernes Rollen hört man vom Schacht. 300 Väter und Söhne starben in dieser Nacht, eine Explosion hat sie ums Leben gebracht.

Bild von Ewald Schönberg Gedicht von Armin Schönberg

„Bitte?“
„Eine Fahrkarte!“
„Wohin?“

Das wußte Dietrich Bergwald nicht. Sein Blick irrte zum kleinen Guckfenster, wo er die Augen des ungeduldigen, nervösen Beamten traf.

„Bitte, wohin?“ — „Irgendwohin, Herr!“
„Der nächste, bitte . . .“, drängte der Beamte. Dietrich Bergwald klammerte sich am Schalterbrett fest und wehrte der Schar ungeduldiger Reisender, die hinter ihm schob und stieß.

„Dann geben Sie mir, bitte, dieselbe Fahrkarte, die Sie eben ausgegeben haben . . .“
Der Beamte zögerte zwei, drei Sekunden. Dann wandte er sich, stellte seinen Apparat ein; eine Fahrkarte schnippte heraus. Sie flog auf Zahlreiß zu dem begierig wartenden. „Fünf, zwanzig“

Ohne Besinnen zahlte Dietrich Bergwald und nahm die Fahrkarte in Empfang. Seine Finger umspannten sie wie einen kostbaren Besitz. Die lockende Ferne war ihm erschlossen! „Bahnsteig vier“, rief der Beamte Dietrich Bergwald nach. Flüchtig nickte Dietrich Bergwald Dank und strebte zum Bahnsteig.

Beim Betreten des Bahnsteiges, als Dietrich Bergwald die Karte an der Sperre geknipst zurückgehalten hatte, fiel sein Blick, ohne Neugier, mehr durch Zufall oder wie unter Zwang, auf die Fahrkarte.

Der Herzschlag stockte ihm für Augenblicke. Er las . . . ja, er las, so oft sein Blick über die Karte glitt, den Namen der Heimat! — Er strich tastend über die Karte, um zu sehen, ob die Schrift sachlicher Prüfung standhielt. Er kniff die Augen zu; wenn er sie wieder öffnete, dann fand er immer den Namen der fast vergessenen harzischen Heimatstadt auf der Fahrkarte. Dieses unscheinbare Kärtchen wies ihm den Weg zur Befreiung . . .

Die Stadt am großen Strom mit ihren langen, breiten, baumbestandenen Straßen und weiten Plätzen stieg flüchtig in der Erinnerung vor Dietrich Bergwald auf. In ihr hatte er sein Leben vorübergleiten sehen in wirrem Rausch, ohne Gedanken der Heimat. Seit dreißig Jahren sah er nicht die kleine Stadt in den Bergen. Wie lieb sie ihm doch war! Wie sein Herz an ihr hing mit einem Mal!

Sein Schritt war Schwanken und Taumeln, als er zum bereitstehenden Zug ging. Eine Tür flog vor ihm auf. „Bitte, rasch“, drängte der Schaffner. Als Dietrich Bergwald den Tritt berührte, zog der Zug schon an.

Dietrich Bergwald wußte kaum, wie ihm geschah. Schwer sank er auf die Bank. Der Zug stampfte über Weichen. Felder öffneten sich weit. Dörfer kamen und gingen.

Fuhr er wirklich heim? Lag das Ziel so nahe? Befreit lächelte der einsame Mann der kleinen Stadt in den harzischen Bergen entgegen, die ihn zurückrief und weit die Arme öffnete.

Das Herz voll Sehnen und freudiger Bereitwilligkeit stand er am Fenster des Zuges . . .

Buchstabenrätsel

.	.	.	e	.
.
.	e	.	.	.
.	.	e	.	.
.	.	.	e	.
.
e

a a a b b d e e c e f h
i i l l n n o o o p r
r s s t t w

Diese Buchstaben sind so in die punktierten Felder der Figur einzutragen, daß die waagerechten Reihen Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Krankheit, 2. Zeicheninstrument; 3. Hafenstadt am Schwarzen Meer; 4. Wandbekleidung; 5. Oper; 6. kleines Gewässer.

Bei richtiger Lösung nennt die erste senkrechte Reihe den Namen eines bekannten Opernkomponisten.

Ergänzungsrätsel

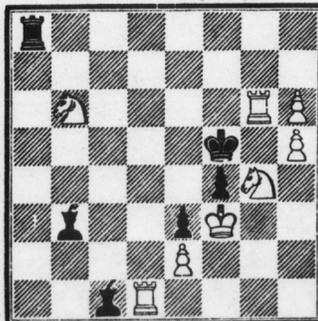
G . . . te, Mi . . . wohner, . . . spiel, Vierzeh . . . der, Un . . . k, Wei . . . rg, . . . ster, . . . nform. — An Stelle der Punkte sind die fehlenden Buchstaben einzusetzen. Richtig gefunden und nacheinander gelesen, ergeben diese dann einen Merkspruch.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:

Kreuzwortisibenrätsel. Waagrecht: 2. Dogge, 4. Linse, 6. Wade, 7. Nibelungen, 11. Ratte, 13. Berta, 14. Barde, 15. Elba, 17. Bulgarien, 19. Elle, 20. Tenor, 22. Elbe. Senkrecht: 1. Berlin, 10. Lebertran, 19. Ella, 3. Semi, 17. Bulle, 8. Berta, 15. Elga, 9. Lunte, 16. Bari, 6. Wagen, 18. Ente, 3. Made, 12. Sudeten, 21. Norden. — Silbensuchrätsel: Lindenbaum, (Böhmen, Eisel), (Zschöner, Patent), (Jammertal, Kreime), (Kniebeuge), (Veronika), (Besenruder), Goldfisch, Kühle, Wanderin, Getübel, Leder, Kaffeetisch, Untergrund, Senkblei, Bügel, (Nichte), Hundterjase, Morgenzeitung, (Zuruf), Heißflaster, (Waschkorb), (Selbstmord, Rotber), Nebel(dunst), (Verjamm), Un(schuld), (Detonation), (Hastigkeit) = Um böse Zeiten jamme nie, / verbessere oder dünne sie, / und lege nicht der Zeit zur Last, / was selber du verschuldet hast.

Schach

Schachaufgabe Nr. 572 (9. 11. 30)
M. Winkler, Altenburg (Original)



Matt in 3 Zügen

Lösung zu Nr. 571 (F. Metznerauer): Ke2, Dh1, Ta2, Le4, g7, Sc4, e6, Ba7 (8) — Kb7, Te8, La8, gt, Be5, c6, e7 (7) — 3 ♔. 1. Lg7—al! Zugzwang! 1 . . . Te7; 2. Dh8, Te8; 3. Dh7+; 1 . . . T bel; 2. Lxe6+; Ke8; 3. Dh8+; 1 . . . T bel; 2. Lxe6+; 3. Sb4+. Die Bahnhofsdeck Healeys. Im Ideenspiel sowohl, als auch in dem 2. Ab-

spiel wirkt die Rolle des schwarzen Turms tragikomisch. Die eben geöffnete Freiheitspforte wird schnellstens wieder verschlossen, resp. die Freiheit kann das Verhängnis nicht abwehren.

Indische Verteidigung

Gespielt bei der Bundesmeisterschaft Pflingsten 1930 in Magdeburg.

Weiß: Brier, Breslau — Schwarz: Pohl, Essen.
1. d4, Sf6; 2. Sd3, e6; 3. c4, b5; 4. Sc3, Lb7; 5. Lg5, Le7; 6. Lx16, Lx16; 7. e4, d6; 8. Ld3, Sd7; 9. 0—0, 0—0; 10. Dc2, g6 (Es drohte e5 und Lxb7+); 11. Tf1, Lg7; 12. Td1, f5; 13. d5, Se5 (Der Kampf ums Zentrum, bei dem Schwarz besser fährt); 14. exf5, exf5; 15. h4, Sd7; 16. b5?, a6! 17. a4, Sc5; 18. Se2, axb5; 19. axb5, Ta3 (Der c-Bauer ist schwach und hat seine beste Stütze durch den weißen Läufer, der jetzt am besten nach f1 zurückgegangen wäre), 21. . . . Da5; 22. Le2, Lf6; 23. Dd2, Dxd2; 24. Txd2, Tfa8; 25. Te3 (Der Abtausch ist für Weiß natürlich wünschenswert, aber der Gegner geht nicht darauf ein. Die schwarzen Figuren beherrschen die Situation, während die weißen so unglücklich postiert sind, daß eine genügende Fortsetzung kaum zu finden ist. Der ganze weiße Damenflügel hängt in der Luft), 25. . . . Tatt; 26. Td1, Txd1; 27. Lxd1, Tat; 28. Te1, Te1 (Bringt die Entscheidung. Der c-Bauer ist nicht zu halten. Le2 geht nicht wegen Turmaustausch und Lxd4); 29. Se6, Sxe6; 30. dxe6, Lxf3; 31. gxf3, Kf8; 32. f4, Kc7; 33. Lf3, Txf4; 34. Kc2, Te4; 35. Te2, Tc3; 36. Lc6, Kc6; 37. Ld7, d5; 38. Kf3, d4; 39. Kf4, Tc3; 40. f3, h6; 41. Tg2, Lg5+; 42. Ke5, d3; 43. Kd4, Te2. Aufgegeben von Weiß.

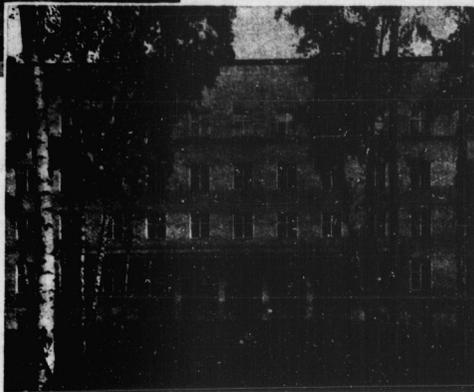
Dresdener Krankenhausneubauten



Kinderkrankenhaus, Südterrasse

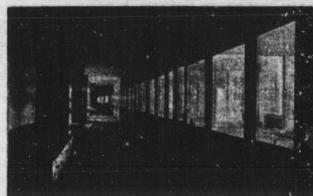
Die Stadt Dresden besitzt zwei große Krankenanstalten: die Stadtkrankenhäuser Friedrichstadt mit 1500 und Johannstadt mit annähernd 900 Betten. Besonders dringlich war seit Jahren die Errichtung eines neuen Säuglingsheims. Aus diesem Bedürfnis entsprang der Plan, die Säuglings- und Kinderklinik zusammen mit der Kinderpoliklinik und der Fürsorgezentrale für Mütter- und Säuglingsberatung sowie einem Heim für gesunde und rekonvaleszente Kinder in einem großen Kinderkrankenhaus beim Stadtkrankenhaus Johannstadt zusammenzufassen und mit dieser Gesamtanlage den Neubau einer Schwesternschule nach ganz neuen Gesichtspunkten zu verbinden. So bekam ein umfassender Bauplan Gestalt, der die größte geschlossene Bauaufgabe der Stadt seit der Errichtung ihres im Jahre 1910 eingeweihten Neuen Rathauses darstellt. Für seine Durchführung bewilligten die städtischen Körperschaften 7 Millionen Mark. — Die neue Kinderklinik besteht aus zwei getrennten Gebäuden, die durch einen Gang miteinander verbunden sind: dem Zentralbau mit Kinderpoliklinik und Fürsorgestelle für Mütter- und Säuglingsberatung und aus dem eigentlichen Kinderkrankenhaus. — Durch den Neubau einer Schwesternschule wurde einem dringenden Bedürfnis abgeholfen. Er stellt einen völlig neuartigen Bautyp dar, der für die Ausbildung von 288 Schülerinnen in der Krankenpflege und für ihre Unterbringung im Internat den Rahmen schafft. Der organisatorische Grundgedanke der Verwaltung, die Schülerinnen in 12 sogenannte Familien mit je 24 Schülerinnen einzu-

teilen, denen jeweils eine Lehrschwester vorsteht, spiegelt sich in dem baulichen Organismus der Schule wider: Jede Familie erhielt acht Schlafräume zu je drei Betten, ein großes gemeinsames Wohn- und ein Schreibzimmer. Die Kasernenmäßigkeit der Schlafräume, die die Übertragung von Krankheiten erleichtert hätte, wurde



Schwesternschule, Haupteingang

dadurch ebenso vermieden wie eine dem Gemeinschaftsgefühl unzutragliche Absonderung der einzelnen Schülerin. Der Grundgedanke der Familien-einteilung kehrt wieder bei der Einrichtung der Wasch- und Umkleieräume und in der Gestaltung des Speisesaales. Den Mittelpunkt der umfangreichen Gebäudeanlage bildet ein großer Vortragsaal mit 300 Sitzplätzen im 1. Obergeschoß, der mit einem auch als Bühne zu verwendenden Podium und einem Lichtbildervorführungsraum für Lehrzwecke und wissenschaftliche Fortbildungskurse verbunden ist. — Die ganze Gebäudeanlage, die nach den Entwürfen des Stadtbaurates Dr. Paul Wolf vom städtischen Hochbauamt ausgeführt wurde, ist von Sonne, Licht und Luft durchflutet. Alle drei Gebäude: Schwesternschule, Kinderkrankenhaus und Zentralbau, bilden in Form und Farbe und durch ihre Gruppierung um einen Hof in der Ausdehnung des Dresdner Altmarktes eine geschlossene architektonische Einheit, deren Reiz durch die sorgfältig erhaltenen Reste eines alten Birkenwäldchens und des übrigen wertvollen Baumbestandes, die mit bescheidenen Mitteln zu einer gartenkünstlerischen Gesamtwirkung gestaltet worden sind, noch wesentlich erhöht wird. Bei einfachster Behandlung der Außenansichten fügen sich ihre ruhigen, kubisch gestaffelten Baumassen zu einem kraftvollen Gesamtbild zusammen als ein Musterbeispiel zweckvollster und gerade dadurch schöner neuer Sachlichkeit.



Kinderkrankenhaus, Aufnahme- Beobachtungsstation

Unten: Kinderkrankenhaus, Krankenzimmer für 5 Betten

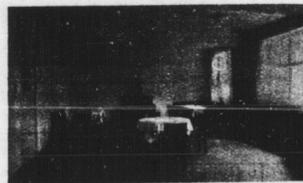


Kinderkrankenhaus, Dachgarten mit Freiluftstation

Unten: Schwesternschule, Großer Vortrags- und Festsaal



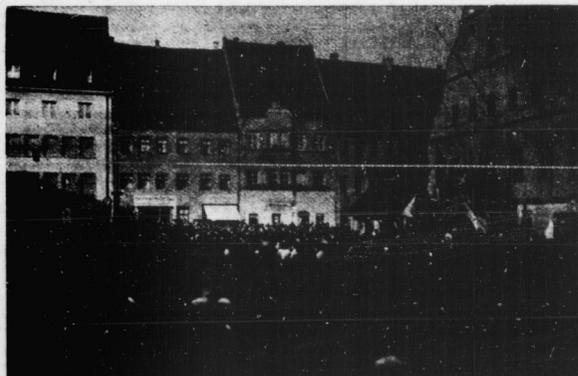
Unten: Schwesternschule, Speiseraum einer Familie



Links: Innenhof der Schwesternschule

Die Schlafstiefe

Die Tiefe des Schlafes ist sehr verschieden. Sie nimmt der Lebenslinie entlang von der Jugend bis zum Alter hin ab. Darin ist eine weise Fürsorge der Natur zu erkennen, die dem wachsenden und dem zur Höhe der Betätigung emporstrebenden Organismus eine seinen Bedürfnissen entsprechende größere Menge Schlaf bewilligt. Es gibt zwei abweichende Arten der Schlafstiefe. Die gesunden Schläfer schlafen rasch ein und erreichen sehr bald die größte Schlafstiefe der ganzen Nacht, auf der sie 1 bis 2 Stunden verharren, um dann langsam in flacheren Schlaf hineinzugleiten, aus dem schließlich ein Erwachen in erfrishtem Zustande stattfindet. Empfindliche und nervöse Menschen dagegen schlafen verzögert ein. Sie erreichen nur langsam und spät eine größte Schlafstiefe; oft schlafen sie überhaupt erst gegen Morgen tief ein und müssen müde und unerquickt ihren Arbeitstag beginnen. Bei diesen Menschen sind die Schwankungen der Schlafstiefe besonders groß, und es tritt mehrfaches Erwachen ein, so daß die Nacht in eine Reihe kürzerer Schlafabschnitte zerlegt wird. Die Unlust und Müdigkeit, die in solchen Fällen am Morgen besteht, gleicht sich erst im Laufe des Tages aus und läßt erst abends die eigentliche Leistungsfähigkeit zu. Von Wichtigkeit für die Leichtigkeit des Einschlafens und die Tiefe des Schlafes sind einmal die



Reichsbannertreffen in Grimma (Sachsen)

größere oder geringere Ermüdung und dann eine Reihe äußerer Umstände, die von Person zu Person und mit den Gewohnheiten verschieden sind. Leute, die an Regelmäßigkeit der Lebensführung gewohnt sind, schlafen auch dann zur üblichen Stunde ein.

Unten: Gustav Kadisch ein Leipziger Parteiveteran, gehört unserer Bewegung seit einem halben Jahrhundert an



Gruppenbilder können keine Aufnahme finden. Bilden aus dem Organisationsleben muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen beiliegen. Bilder und Manuskripte sind nur an die Redaktion von „Volk und Zeit“, Berlin, Lindenstraße 5, zu senden. — Einzeichnungen für eine bestimmte Nummer sind 15 Tage vorher einzureichen. — Redakteur: L. Salomon-Lessner, Mühlrose (Sachs). — Bei allen Einzeichnungen ist anzugeben: Ausgabe III — Druck und Verlag: Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Paul Singer & Co., G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstraße 3